

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

N 194.

Halle, Sonntag den 21. August. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1881.

### Paris, seine Bevölkerung und seine Befestigung.

Unter diesem Titel enthält das Militär-Wochenblatt einen Aufsatz, der auf die großen Verteidigungsmaßnahmen, welche seit 1871 ganz gegen französische Art in der Stille um Paris ausgeführt sind, aufmerksam macht und unvorhergesehen, daß durch dieselben vom strategischen Standpunkte aus der Nachtheil, den die vor zehn Jahren weiter westlich vorgedrungenen Grenzen Deutschlands Frankreich gebracht haben, nahezu ausgeglichen wird. Während die alten Forts 3–5 km von der bastionierten Hauptumwallung sich befinden, liegen die neuen Werke 10–14 km von der Hauptstadt und bilden eine von Westen nach Osten liegende Gürtel, deren Wälder mit dem Wirkungsbereich der Geschütze 39 und 44 km betragen. Sie beschließen einen Flächenraum von 220 deutschen Quadratkilometern und verbergen die Sicherheit nicht nur der Hauptstadt, sondern auch der dieselben umgebenden Städte St. Denis, Versailles, St. Cloud, Sevres u. s. w., in ausbrechender Weise. Wenn man erfährt, daß der Feind, der Paris künftig einzuschließen beabsichtigt, wenigstens über die dreifache Stärke der in der Hauptstadt im Jahre 1870 belagernden Deutschen verfügen müßte und daß seine Truppen in einem doppelt so weiten Umkreise wie damals Aufstellung nehmen müßten, so kann man allerdings sagen, daß es eine „Mietenaufgabe“ sein würde, Paris zu belagern, zumal die Befestigung der äußeren Rette von Forts und Batterien mit 20,000 Mann eine vollständige Würzschicht ihrer Sicherheit bietet. Es heißt in dem Artikel:

Das große Werk der Neubefestigung von Paris hat sich in der Stille, ohne Aufsehen zu erregen, aber um so gewaltiger vollzogen. . . . Vom frühesten Standpunkt aus betrachtet, ist jetzt nachdem Paris mehr als nordwärts zu einem ungeheuren Waffenplatz umgewandelt, der Nachtheil der weiter vorgedrungenen westlichen Grenzen Deutschlands nahezu compensirt; denn Paris allein hat das Centrum, den Westen und Süden Frankreichs. Das Jahr 1870 ist die Antwort auf die im Jahre 1840 gepflogenen Verhandlungen über die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Befestigung von Paris nicht schuldig geblieben. Während Napoleon im Besitz einer besetzten Hauptstadt 1814 vielleicht Erfolg der Coalition nicht verstanden hätte, würden 1870 sicher die deutschen Heere, wenn ihnen hier, nach Vernichtung bzw. Veranbarung der Napoleonischen Armeen nicht Halt geboten worden wäre, in unwiderstehlichem Anbrang ganz Frankreich überflutet haben. Es wird die Behauptung wohl als gerechtfertigt erscheinen, daß es in Zukunft kaum möglich sein dürfte, die feindliche Vorpostenlinie da zu placieren, wo im Jahre 1870 die rückwärtige Grenze der deutschen Einheitsstruppen verlief, es würde vielmehr der in Paris befindliche Marschall über einen Flächenraum von etwa 220 deutschen Quadratkilometern gebieten. Für den Ober-Commandanten in Paris ist es ein leichtes, Ausfälle in großem Maßstabe schnell und unbedacht einzuleiten, während der Belagerer, um ihnen zu begegnen, nur in weitem Bogen eine Concentrirung zu bewirken im Stande ist, wobei der Fall sich leicht ereignen dürfte, daß bei energischer Ueberlegenheit große Ausfälle die Corps der Belagerungskorps einzeln in Schach erliegen; denn wie wieder wird ein eingeschlossenes Paris wie im

letzten Kriege nur über ein Einien-Armee-corp (das von Biney) zu verfügen haben. Ob aber, wie vorgeschlagen, die französische Hauptstadt durch mehrere in sich concentrirte Armeen, deren Verbindung durch Cavalierie-Divisionen hergestellt, wirksam zu blockiren wäre, steht noch sehr dahin. Wenn es nach Vorstehendem eine Mietenaufgabe sein würde, Paris zu belagern, so erfordert auf der anderen Seite die Verteidigung dieses größten besetzten Platzes der Welt, die in großem Sinne aufgeführt, in großem Maße durchgeführt werden muß, ein Feldergebnis erster Ordnung; und es genügt hier nicht die Energie eines Gambetta, der sich vermaß, den Sieg organisiren zu wollen. Und Deutschen gereicht der wohlverdiente Zweifel, ob die Franzosen solche Geister beherbergen, zum Troste, und es wäre jedenfalls voreilig, wenn unsere Nachbarn in der Neubefestigung von Paris eine Garantie seiner Unantastbarkeit erblicken würden.

Man darf nicht erwarten, daß wie im Jahre 1870 die französischen Armeen von der Elbe abwärts verschwinden, muß vielmehr annehmen, daß Zeit genug vorhanden, eine große Armee zur Verteidigung zu sammeln; denn selbst im für Frankreich ungünstigen Falle werden die Hauptquartiere Antons, Rouen, Le Mans und Orleans ohne große Anstrengungen auf dem Eisenbahnen schnell 100,000 Mann Soldaten — nicht etwa doppelt so starken Armeen von Territorialtruppen heranschaffen. Ueber in das Herz Frankreichs einbringen, dazu ist nicht allein die entscheidende Niederlage der französischen Waffen bedingungslos, sondern auch die starke Parriere zu sprengen, welche sich in Gestalt gigantischer Befestigungen längs der nördlichen und östlichen Grenzen, d. h. der Grenzen Belgien, von denen allein ein deutscher Angriff — und nur diesen habe ich bei der besten Befestigung im Auge — ansetzen kann. Denn nicht nur um Paris sieht der beobachtende deutsche Militär den Ring der Befestigung sich erweitern und verstärken: neben den neuen verhängten Lager von Epinal und Belfort, von Langres und Besancon, den Armeen von La Fère, der verhängten Position von Reims, den mit neuen starken Forts umgürteten Festungen Verdun und Toul, dem besetzten Plateau von Metz, den permanenten Werken, welche bei Nancy die Befestigung der Mosel bewirken, und jenen, welche an der nördlichen Grenze, an den Ufern der Maas gelegen, treten einem feindlichen Einfall in einer andern Richtung auf der Côte d'Or die verhängten Lager von Dijon und weiter südlich die von Lyon entgegen. Sind auch die oben genannten Befestigungswerke und Linien nur theilweise neue fortificatorische Schöpfungen, so sind sie doch allein durch die Erweiterung, welche sie erfahren, durch solide Construction und zeitgemäße Armirung zu vollwertigen Factoren geworden, welche in dem großen Calcul, bei dem es sich um Wohl und Wehe von Nationen handelt, berücksichtigt sein wollen.

### Telegraphische Depeschen.

Köln, 19. August. (Voss.) Die Kölnische Volks-Zeitung meldet aus Remagen, 17. August: Die besichtigende Kommission stellte heute fest, daß ein vier Morgen großer Weinberg der Gemeinde Heimerdsain der Bürgermeisterei Remagen vor

der Reblaus ergriffen ist. Der Anbruch von Grote setzte sich sofort mit dem Ober-Präsidenten in Verbindung.

Wien, 19. August. Das Uebungs-geschwader der k. u. k. Marine, unter dem Befehl des Admirals, General v. Stof, inspizirt werden.

Wien, 19. August. Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Athen würden die griechischen Truppen, in fünf Kolonnen getheilt, zu weiterer Offensiv- und von der Türkei abgetretenen Gebietszelle ihren Vormarsch morgen beginnen.

Paris, 19. August. Anlaßlich der Erklärung des Unterstaatssekretärs Dille in der gestrigen Sitzung des Unterhauses des „Agence Havas“ darauf aufmerksam, daß das von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz nicht gestattete, her von der englischen Regierung beantragten dreimonatlichen Verlängerung des bestehenden Vertrages zuzustimmen, bevor nicht die Unterhandlungen weit genug vorgeschritten seien, um den Abschluß des neuen Handels-Vertrages als sicher ansehen zu können. Die „Agence Havas“ spricht die Hoffnung aus, daß dieser Zwischenfall ein vorübergehender sein werde. Angesichts dieses in der französischen Gesetzgebung beruhenden Hindernisses, das die französische Regierung mit Rücksicht auf entgegengehaltene müßte, werde sich die englische Regierung veranlassen sehen, eine Übung zu suchen, die geeignet sei, beide Länder, die in gleicher Weise das eine als andere benötigen, zu befriedigen.

Stockholm, 19. August. Der Kronprinz wird, wie die „Schwedisch-Finländische Korrespondenz“ meldet, am 25. d. hier zurückkehren. Derselbe wird über Berlin zurückreisen, um Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm auf Schloss Wabelberg einen Besuch abzustatten. Wegen des 15. September werden sich der König, die Königin, der Kronprinz und die königlichen Prinzen nach Karlsruhe begeben, von wo aus Ihre Majestäten am 24. September die Rückreise antreten werden. Der Kronprinz wird die Kronprinzessin werden am 29. September in Göttingen eintreffen und am 1. Oktober ihren feierlichen Einzug in Stockholm halten.

Genau, 19. August. Von den bei Gelegenheit des Meetings am 14. c. verhafteten 5 Personen sind 2 freigesprochen, 2 andere zu festgesetztem Gefängnis verurtheilt worden, gegen einen der Verhafteten hatte der Staatsprokurator die Anklage zurückgezogen.

Petersburg, 19. August. Zu dem gestrigen Diner in Peterhof zur Feier des Breobrochens des Regimentes, das zusammenfällt, war laut dem Petersburger „Herold“ festlich worden, daß sämtliche Eingeladene, welche im Besitz von österreichischen Ordensträgern sind, solche anzulegen hätten. Der Kaiser, welcher das Band des Stephansordens trug, lag zwischen dem Großfürsten Nicolai und Michael Nikolajewich, ihm gegenüber die Kaiserin, welche zur Linken den österreichischen, zur Rechten den französischen Hofschäfer hatte. Der erste Toast, welchen der Kaiser ausbrachte, galt dem Kaiser Franz Joseph, wobei der Kaiser mit dem österreichischen Hofschäfer anstieß.

### Ein summer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Morton.

(Fortsetzung.)

In der nächsten Minute war er im Zimmer und an ihrer Seite.

Sie blickte wohl nicht, mich sobald wiederzusehen, Miß Studley, sagte er mit seinem ehrlichen, offenen Lächeln, „und ich wagte es kaum zu hoffen.“

„Aber warum“, entgegnete Anna, „sagten Sie mir nicht bei unserer Begegnung, daß Sie meinen Vater kannten?“

„Ich sprach nicht davon“, sagte der junge Mann etwas verlegen, „weil ich dachte, daß der Kapitän es Ihnen selbst sagen würde, wenn so sein Wille sei. Auch war ich ja gar nicht gewiß, ob Sie hierher kommen würden.“

„Ich war sehr erfreut“, Sie hier zu sehen“, war Anna's Erwiderung. „Nicht wahr, Herr Frey ist mit Ihnen?“

„Ja, er ist hier“, befragte der junge Mann. „Er hat ein Geschäft mit dem Kapitän, und sagte, daß er meine Gesellschaft dabei nicht brauchen konnte. Gott, wie glücklich bin ich, einige Minuten bei Ihnen sein zu können.“ Als Herr Vater sagte Ihnen nicht, daß ich ein guter Bekannter von ihm sei?“

„Er nannte Ihren Namen, als wir herfabren und er Sie an der Station stehen ließ; allein, ich wagte nicht, daß Sie ihn beschämen.“

„Und was sagte Ihr Vater über mich“, fragte Danby, indem er Anna angänglich anblickte. „Doch nichts Schönes, hoffe ich, denn er sah mich nicht immer unter den angenehmsten Umständen. Hätte ich bei seiner ersten Bekanntschaft gewünscht, daß ich Sie treffen würde, so —“

„Nicht das Geringsste“, antwortete Anna — und dann zu einem anderen Gesprächsgegenstande übergehend, meinte sie, daß das ein sehr kurzer Besuch sei, indem der letzte Zug nach einer Viertelstunde abgehen würde.

„O, wir geben diese Nacht nicht mehr fort“, sagte Danby. „Wir haben ein Zimmer in dem Hofstaple bestellt. Frey hat noch Geschäfte mit Ihrem Herrn Vater, wobei ich später auch sein muß.“

Danby sagte dies in einer so vornehmen Art und Weise, daß Anna nicht wußte, was sie davon halten sollte. Im selben Moment ging aber die Thür auf und der Kapitän trat herein.

Er schüttelte Danby's Hand zur Begrüßung und bot dann seine Tochter, Licht zu besorgen, da er ein Geschäft mit Mr. Danby habe, während Mr. Frey noch oben in seinem Zimmer arbeite. Sie selbst möge Herrn Danby nun „Gute Nacht“ sagen und sich auf ihr Zimmer begeben, da solche ernste Geschäftsangelegenheiten nicht für das Ohr der Damen seien.

Anna folgte dem Befehle, und als sie dem jungen Manne ihre Hand zum Abschied reichte, presste derselbe sie mit leisem Druck und wünscht ihr eine gute Nacht und Lebenswohl, denn, bis sie morgen aufgestanden, sei er wohl schon längst wieder daheim. „Nun natürlich“, sagte der Kapitän hinzu. „Gute Nacht, Anna, laß dich Herrn Frey zwei Wöcher bringen.“

Seine Tochter verließ das Zimmer. Als sich die Thür hinter ihr geschlossen, sagte der Kapitän: „Nun, mein junger Freund, sind wir allein; mißchen Sie sich ein Glas Grog und lassen Sie uns ruhig an unsere Arbeit gehen. Frauen sind bei solchen Sachen stets im Wege. Sie schütten mit dem Kopf. Wenn Sie in meinem Alter sind, werden Sie meiner Meinung sein. Das Wädel muß jedoch als möglich wieder aus dem Hause. Die Karten sind in jener Schublade; hier ist der Schlüssel. Alle Weiber sind neugetier, darum habe ich sie weggeschloffen.“

Welch ein trauriges Zimmer“, sagte Danby, indem er sich darin umfah und dabei dachte, welch trauriges Loos Anna beschieden sei.

„Ja, es ist unheimlich“, sagte Studley. „Dieser Nebel kommt von der Ausrichtung dieses verfluchten Theiles, welchen ich schon lange hätte antrocknen oder reinigen lassen, wenn ich nicht ein Wandernogel wäre. Doch jetzt zur Sache, wie stehen wir?“

„Ich glaube, ich schulde Ihnen noch fünfzig Pfund, Kapitän“, entgegnete der junge Mann etwas betreten.

„An der That, das ist die Summe, welche ich als Schuld in mein Taschenbuch eingetragen. Nun, vielleicht wechselt das Glück Ihre Nacht; denn selten habe ich zweimal nach einander dieselbe Chance. Wollen wir drei Spiele für doppelt oder quint spielen?“

Danby zögerte einen Augenblick; die Sache, wenn er verlor, begann dann sehr ernst für ihn zu werden. Doch er schämte sich, dies zu sagen, und dann hatte er das dunkle Gefühl, dem Kapitän sich dadurch geneigter zu machen. Er setzte sich also nieder, und sie spielten Carté.

Es mochte für einen ruhigen Beobachter ein eigentümlicher Anblick gewesen sein, die beiden Physiognomien zu studiren. Das volle Licht fiel auf die braunen Locken und das erregte Gesicht des Jünglings und das dünne graue Haar und die ruhige Erscheinung des älteren Mannes. Ein Weicher mit Grog stand an Danby's Seite, welchem er in der Erregung öfters zusprach, während der Kapitän, wenn er spielte, niemals geistige Getränke zu sich nahm. Das Glück war in dieser Nacht wieder gegen Walter Danby; er verlor ein Spiel nach dem anderen und wurde immer aufgeregter, während der Kapitän jetzt so wohlthunend ruhig blieb, wie er im ersten Moment gewesen. Sie spielten fort und fort, bis der erste Sonnenstrahl an der Wand erglänzte.

„Hallos!“ rief Studley, „jetzt ist es Zeit, aufzuhören. Sie haben auch genug verloren, armer Schelm. Haben Sie eine Idee, wie viel?“

„Nicht genau“, entgegnete Danby, das Haar von der mit kaltem Schweisse bedeckten Stirne streichend.

„Hier ist Ihre Rechnung“, sagte der Andere ruhig. „Sunder und dreißig Pfund.“

„Großer Gott, kann es so viel sein?“ rief Danby entsetzt aus. „Ich dachte nicht, daß es so viel sei.“



In Ratibor haben sich seit drei vier Wochen zwei höhere russische Beamte aufgehalten, welche mit Genehmigung des preussischen Ministeriums in der Königl. Strafankast von der preussischen Strafverwaltungsverwaltung Kenntnis nehmen. Zu gleichem Zwecke begaben sich dieselben am 16. d. M. nach Siedelshaus, und von dort sollen sie auf Geheiß ihres Monarchen nach Belgien und England reisen, um sich über die dortigen Anstalten zu informieren.

Ueber die Ernteausichten im Lande werden anbauende günstige Nachrichten verbreitet. Weizenkolben sollen die amtlichen Nachrichten aus dem Regierungsbezirk Siegen ein sehr erfreuliches Bild von dem Stand der Saaten ergeben.

S. M. Kanonenboot „Sachiti“, 5 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Kuhn, ist am 6. August cr. in Apia eingetroffen.

**Lokales.**

**Halle, den 19. August.**

Gestern Nachmittag besuchte Sr. Excellenz General der Infanterie v. Bümenthal mit höheren Militärs die Ausstellung. Die Besichtigung war eine sehr eingehende.

Wie zu erwarten, haben die zum ersten Feuerwehrtage der Provinz Sachsen ergangenen Einladungen besten Erfolg gehabt. Die Regierungen zu Magdeburg, Merseburg und Erfurt, die Städte und Kreise der Provinz haben Vertreter angemeldet. 290 Feuerwehren werden durch Delegirte vertreten sein. Die an die Bürger der Stadt Halle ergangene Aufforderung des Comité's, Daartriere zur Verfügung zu stellen, ist von Erfolg getränkt gewesen, und ist zu erwarten, daß die Stadt Halle auch äußerlich durch reiches Fahrenschmuck die zahlreichen eintreffenden Gäste ehrt. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der Aufruf zur Uebung auf dem Hofplatze vom Königplatze durch die Königstraße, Poststraße und Steinstraße erfolgt.

**Bericht des Sekretärs des Völkervereins in Halle.**

**Halle a. S., den 20. August 1881**  
 Preise mit Ausschluß der Courtage  
**bei Notizen aus erster Hand.**  
 Weizen 1000 Kilo feil feiner, mittlerer Sorten 203—223  $\mathcal{M}$ . feiner 223—234  $\mathcal{M}$ , neuer 219—228  $\mathcal{M}$ , erquillte Waare bis 227  $\mathcal{M}$  bez.  
 Roggen 1000 Kilo feil bis 192  $\mathcal{M}$  bez.  
 Gerste 1000 Kilo feil Randgerste 165—180  $\mathcal{M}$ , Chevalier 185—195  $\mathcal{M}$ , abwärts Saaten billiger.  
 Gerstenaufs 50 Kilo 14.25—15  $\mathcal{M}$ .  
 Hafer 1000 Kilo 155—167  $\mathcal{M}$ .  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Räderkerbsen 230—235  $\mathcal{M}$ .  
 Kammeln 50 Kilo 25—26  $\mathcal{M}$ .  
 Wachs 1000 Kilo Donau 148  $\mathcal{M}$ , amerikan. 150—55  $\mathcal{M}$ .  
 Kautschuk 1000 Kilo —  $\mathcal{M}$ .  
 Cacaopulver pr. 1000 Kilo Raps 225—265  $\mathcal{M}$  ohne Abgebott.  
 Zucker 30 Kilo 27.75  $\mathcal{M}$ .  
 Spiritus 10000 Liter weiß loco unverändert, Kartoffel 59.80  $\mathcal{M}$ , Rüben 58.50  $\mathcal{M}$ .  
 Weizen 50 Kilo 28  $\mathcal{M}$  bez.  
 Gerste 50 Kilo 8.40—8.75  $\mathcal{M}$ .  
 Weizenmehl 50 Kilo fremde 5  $\mathcal{M}$ , hiesige 5.25—5.50  $\mathcal{M}$ .  
 Buttermehl 50 Kilo 8.50  $\mathcal{M}$ .  
 Mehl, Roggen 50 Kilo 6.70—6.80  $\mathcal{M}$ , Weizenhaalen 5.25  $\mathcal{M}$ , Weizenriesels 6.25  $\mathcal{M}$ .  
 Cerealien 50 Kilo loco und Termine 7.25—7.40  $\mathcal{M}$ .

**Halle, den 20. August 1881.**

Langes Roggenstroh 27—36  $\mathcal{M}$  pr. 1200 Pfd. das Schock  
 Weizenstroh 20—24  $\mathcal{M}$  pr. dito.  
 Viehhais 4—4.50  $\mathcal{M}$  pr. Cir.  
 Auswärtiges Eiu 3.50—4  $\mathcal{M}$  pr. Cir.

**Getreidebericht von A. Wagner & Sohn.**

**Halle a. S., den 20. August 1881**  
 Die auswärtigen höheren Berichte für Weizen riefen auch hier eine weitere Steigerung der Preise hervor; Die hiesigen Abnehmer erfahren infolgedessen Veränderung. Man beschalt:  
 Weizen pr. 12 Saate à 85 Kilo brutto 222—240  $\mathcal{M}$ , mittlere Waare 204—221  $\mathcal{M}$ , geringere 186—205  $\mathcal{M}$ .  
 Roggen pr. 12 Saate à 84 Kilo brutto 183—192  $\mathcal{M}$ .

Gerste p. 12 Saate à 75 Kilo netto 148—150 bessere 153—159  $\mathcal{M}$ , feinste und Chevaliergerste bis 162—168  $\mathcal{M}$ , erquillte über Noth.  
 Hafer pr. 12 Saate à 50 Kilo brutto 102—108  $\mathcal{M}$ .  
 Hafer pr. 12 Saate à 76 Kilo brutto 225—231  $\mathcal{M}$  geboten.  
 Weizen pr. 12 Saate à 76 Kilo brutto 216—222  $\mathcal{M}$ .  
 Mais p. 1000 Kilo Donau netto 150  $\mathcal{M}$ , amerikan. 148—152  $\mathcal{M}$ .  
 Lupinen à 1000 Kilo feil.

**Gallischer Zuckerbericht vom 19. August.**

**Rohzucker.** Zu dieser Woche wurden verschiedene Meßträger von Exporteuren zu sehr unregelmäßigen Preisen aus dem Markt genommen und sind die Vorräthe von erstem Product allg. geräumt zu betrachten.  
 Rohprodukte haben ihren Werthfortschritt behauptet und wurden davon 100 000 Kilo = 2000 Str. umgeleitet.  
**Raffinirter Zucker.** Bei lebhafter Nachfrage für Rohre sowohl wie gem. Zucker, da das Angebot fast gänzlich mangelt.  
**Heutige Notirungen:**  
 per 100 Kilo erd. Feß, je nach Farbe und Korn.  
 Kornzucker über 98% Solar. — — — —  
 „ „ 97% Solar. — — — —  
 „ „ 96% Solar. 67.50 — — — —  
 „ „ 95% Solar. — — — —  
 „ „ 94% Solar. — — — —  
 „ „ 93% Solar. — — — —  
 Rohzucker bei 94—98% Solar. 56.50—52.50  
 „ „ 90—91% Solar. 52.00—48.00  
 „ „ 88% Solar. 9.50 — — — —  
**Raffinirter Zucker**  
 für 100 Kilo bei Notizen aus erster Hand.  
 Raffinade fein ohne Feß „ 81.00 — — — —  
 „ „ mittel — — — —  
 Gem. Raffinade I. mit Feß „ — — — —  
 „ „ II. „ 77.00—76.50 — — — —  
 „ „ III. „ — — — —  
 Garn blond geb. „ — — — —

**Bekanntmachungen.**

**Apollinaris**  
 NATÜRLICH  
 KOHLENSAURES MINERALWASSER,  
 Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

JÄHRLICHER VERKAUF:  
 9 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜGE.  
 Käuflieh bei allen Apotheken und Mineralwasser-Händlern.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Ertrag-Referenzen I. Klasse der Stadt Halle a/S., welche in dem Jahre 1876 hierzu bestatigt sind, sowie alle diejenigen, welche gemäß Anerkennung in ihrem Ertrag-Referenz-Schein am 1. October d. 36. zur Ertrag-Referenz I. Klasse überführt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ertrag-Referenz-Scheine in der Zeit vom 5. bis 7. September cr. in den Meldestunden von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Bureau des Bezirksfeldwebels der 6. Compagnie hierseits, Berggasse Nr. 4, part., beipäts Ueberführung abzugeben.

**Notwendiger Verkauf.**

Im Wege der notwendigen Substitution sollen die dem Defononie-Inspektor **Johann Friedrich Warzig** zu Scheuditz als Rechtsnachfolger der verelichteten **Günther, Wilhelmine** geborenen **Zoberkisch** zu Scheuditz gehörigen, im Grundbuche von Scheuditz Blatt IV Blatt 180 u. bezw. Band VII Blatt 297 eingetragenen Grundstücke:  
 A. Wohnhaus in der Wühlgasse Nr. 100 mit Anbau, 1 a Hofraum, 4 a Gansgarten und sonstigem Zubehör, 252  $\mathcal{M}$  Nutzungswert,  
 C. 9 a 20 qm Wiese, Plan Nr. 194 der Fürst Scheuditz, mit 1.80  $\mathcal{M}$  Reinertrag, Kartenblatt 7, Flächenabschnitt 70,  
 D. 2 ha 55 a 30 qm Acker vom Plane Nr. 12 der Fürst Wehlitz, mit 37.08  $\mathcal{M}$  Reinertrag, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 2<sub>ab</sub>, Art. 72 der Grundsteuer-Unterrolle,  
 A. Eine vor dem Viehhofe gelegene Scheune, jetzt am Schaafsteiche Nr. 319, Feuerort,  
 am 16. Septbr. 1881 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und  
 am 19. Septbr. 1881 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verlindeet werden. Die Anzeige aus der Gebäude- und Grundsteuer-Unterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes finden in unserer Gerichtsschreiberlei eingesehen werden.

**Bekanntmachung.**

Wegen Ausübung von Kanalbau-Arbeiten wird die Mittelstraße von Montag den 22. August ex. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.  
 Halle a. S., den 18. August 1881. Die Polizei-Verwaltung.

**Jean Fränkel,**  
 Bankgeschäft,  
 Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämienbesätze zu constanten Bedingungen, Compensirung provisionsfrei. Gewandte Auskunft über alle Wertpapiere ertheilt gratis und bereitwillig.  
 Meinen **Virtuosenbericht**, sowie meine vollständig umgearbeitete und erweiterte **Produire**: Capitalanlage und Speculation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.  
 Eine Cigarrenfabrik sucht einen erfahrenen soliden Reisenden für kleinere Plätze unter genauer Aufgabe der gemachten **Touren**. Adv. H. G. 420 durch **Gg. Fückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.  
 Wir suchen zum baldigen Eintritt, spätestens zum 1. October d. 3. einen jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling**. **Gust. Prange's** Buchhdlg., Weissenfels.

**Lehrerinnen-Seminar zu Halle a/S.**

Das zu Abgangsprüfungen berechnete Lehrerinnen-Seminar in den Francke'schen Stiftungen beginnt einen neuen Kursus am 6. October d. 3. Die Anstalt bereitet zur Ablegung der Lehrerinnen-Prüfung für höhere, mittlere und Elementarschulen vor. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt **Dammann**, Inspector der höh. Mädchenschule in den Francke'schen Stiftungen.

**„Rosmos“**  
 Lebens-Vericherungsbank in Beyst.  
 Concessionirt in allen Deutschen Staaten.

Grund-Capital **Mark 3,000,000.**  
 Bestand ult. 1880 **Mark 16,780,251.**  
 Abzuliefernde Prämie **„ 570,998.**  
 „ **„ 1,989,952.**  
 In Sterbefällen, Aussteuer- und Renten-Vericherungen seit Gründung der Bank gezahlt **3,693,995.**  
 Garantie-Capital **4,492,809.**  
 Die Bank schließt Versicherungen aller Art gegen feste und bisliche Prämien, unter günstigen Bedingungen, gewährt den Versicherungen Anteil am Gewinn ohne die Prämien zu erhöhen und erhalten die dazu Berechtigten 50% des jährlichen Ueberflusses als Dividende vertheilt.  
 Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig kostenfrei ertheilt in Halle a/S. durch **Friedr. Kauffeldt**, General-Agent, Meyerstr. 19.  
**Aug. Peter**, Haupt-Agent, Köditzstr. 20a.  
 Gerichts-Assessor a. D. **Bechstein**, Haupt-Agent, Schimmelstr. 11.  
**Jos. Briese**, Special-Agent, Anhalterstraße 2.

**Preuss. Loose** I. Klasse laut und mit Preisgabe **M. Scherock**, Berlin, Friedrichstr. 59.

Stellen suchen: 1. tücht. Landwirthschaftsleiter in ff. Rüche verfäh. geb. Mädchen in ff. Küche erlernt als Stützin; 1. per. **Kammermangerin**; gewandte **Mädchen** im Schneider u. Wälden geübt; 1. **Kinderwärterin** mit vorz. Attest.

Stellen suchen: **Dr.-Ingel-toren Hof u. Feldwirth**; **Auflieger**; sehr gut empfohl. **Wärter**; **Wrennmeister**; **Oberkammerer**; verheirath. u. ledige **Auflieger** mit langjähr. Attest; d. **Frau Binneweiss**, gr. Wäckerstraße 18.

Von ff. **Wintermais** hält stets großes Lager **Ernst Voigt**.  
 Weizenroh zu Wasserleitungen von 1/2—2“ lichten Weite, auch verzinnte Nöhren, Walzblei in allen Dimensionen empfiehlt **Ernst Voigt**.

Feinestes **Scheibepulver** (Kaffeebraud) empfiehlt **Ernst Voigt**.  
 Eine kleine **Verkstatt**, parterre in der Nähe des Marktes per sofort gesucht. Offerten abzugeben bei **A. Fritzze**, Markt.

Einen **Verhütung**, Sohn hiesiger Eltern, sucht die **Papierhandlung** von **A. Fritzze**.  
 Mein redig. rath zuverläßiger **Durchschreiber**, selber **Kaufherr**, sucht zum 1. October einen Dienst als **Rechnungs- oder Kausler**.  
 Oberst von **Versen**, Merseburg.

**Matte Giffigbildner**, rathsch. kräftiger Lehrer, bißgl. Giffigbildnerfabrik, in 30 Jhr. Prozig; pratt. **Mathschl.** f. Industrie u. Gewerbe. **Erwerbskatalog** gratis u. fr. **Wittig, Schüller & Co.**, Berlin O. **Populäres Polytechnikum**.

Ein noch braucbareres Untergetzeil von einem 3 Wagen, sowie mehrere noch brauchbare **Wägen** u. **Wägen** sind billig zu verkaufen **Marientstr. 11**.  
 In unserer Pension finden junge Mädchen freundliche Aufnahme. Gelegenheit zu allen wissenschaftlichen und Handarbeitshunden, können Küche und Haushaltung gründlich erlernen. Französische Stunde und Conversation im Hause. **Erfurt**, **Friedrich-Wilhelmsplatz 29**. **Berwittwete Kreiergerichtsrath** **Boehr und Zögler**.

**Shirley's square head**  
 Saat-Weizen in vorzüglichster Qualität hat abzugeben das Rittergut **Zehringen bei Cöthen**. **Strandes**.

**Wassermühlen-Verkauf.**

Veränderungshalber beabsichtige ich meine **Wassermühle** (die einzige in der Umgegend), enthaltend 2 Mählgänge mit französischen Steinen und Cylindern, einen Spitz- und Schrotgang, ca. 7 Morgen Feld und schönen Obstgarten, **Wort** oder auch **später zu verkaufen**. Aushaltendes Wasser und gute Kundenmüllerei. Beste Getreide-Segent. Anzahlung 3—4000 Thaler. Offerten unter **W. O. 539** nehmen **Haasenstejn & Vogler** in Halle a. S. gern entgegen.

**Ritterguts-Verkauf.**

Ein Rittergut in der Nähe von Prenzlau, **360 Magd. Morgen milder Weizenboden**, mit recht guten Wohn-u. Wirtschaftsgebäuden, soll sofort mit voller Ernte und Inventar für den **festen Preis von 38,000 Thlr., mit 10 bis 12,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden.  
**C. F. Kühndisch**, Magdeburg.

**Bortheilhafte Geschäfte-Erwerbsnahme.**

Das feil langen Jahren unter der Firma **F. B. Müller**, zuletzt **Gustav Müller** hier in besserer Lage, Breitenweg, und stofftem Betriebe befindliche, sehr rentable **Baumwollen- u. Schmitzwaren-Geschäft** nebst Hausgrundstück, soll wegen plötzlichen Todesfall unter günstigen Bedingungen verkauft werden.  
 Zahlungsfähige **Reflectanten** dieser vortheilhaften Offerte wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen. Uebergabe zum 1. Januar 1882 oder nach Wunsch auch früher.  
**Burg b. Magd.**, im Aug. 1881.  
**Wittwe Lina Müller**, geb. **Morgenroth**.

**Ritterguts-Verkauf.**

Wegen hohen Alters beabsichtige ich mein Rittergut, 2 Meilen von Thorn, ca. **1500 Magd. Morgen**, wovon **1200 Morgen feigrunder Röhrenboden**, mit recht guten Wohn-u. Wirtschaftsgebäuden, voller Ernte und Inventar, **Be-theiligung m. 30 Actien an Zuckerfabrik Culmsee**, zu einem civilen Preise mit ca. **50,000 Thaler Anzahlung** zu verkaufen. **Hypotheken nur Land-schaft**. **Reflectanten** erfahren Näheres durch **C. F. Kühndisch**, Magdeburg.

**Ein verheirath. Buchhalter.**

welcher seit 13 Jahren den Comptoirer **zweit Rohzuckerfabriken** allein und selbstständig vorgestanden, **haftpflichtige Stellung**. Offerten sub **W. D. 529** besörderen **Haasenstejn & Vogler** in Halle a. S.

En gros. Export. En détail.

# Das Indisch-Chinesische Thee-Haus

Hamburg, Berlin (Centrale), London,  
33d. Französischestrasse 33d.



ist eröffnet worden. Ein hiesiges und auswärtiges theetrinkendes Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, dass die feinsten Qualitäten der diesjährigen Ernte bereits vorrätig sind und zu billigsten Preisen an Consumenten abgegeben werden. Jeder Käufer hat das Recht, sich von der Feinheit der Thees in der in dem Etablissement dazu wissenschaftlich angelegten Probirstube zu überzeugen.

Sämmtliche Paquete tragen eine vom Gesetz geschützte Marke. NB. Diesjährige Ernte enorm gross; daher billigste Preise für das ganze Theejahr 1881/82 in Aussicht.

Preis-Courant (Neuester Ernte) pro 1/2 Kilo Netto-Gewicht für détail.

No. 1. Kaisow (Original)	1.85.	No. 5. Souchong fein	2.50.
No. 2. Engl. Melange II.	2.—	No. 6. " feine	3.50.
No. 3. " III.	2.75.	No. 7. " hochfein	4.50.
No. 4. " IV.	3.50.	No. 8. Moning	3.—
No. 9. Ning Chow I.	4.—	No. 10. Ning Chow aus den kaiserlichen Gärten	5.—
Karavanentheee Allerfeinst	7.—	Blumenthee	von 3.50 an.

Engrossisten und Wiederverkäufern Rabatt.

Die Bekanntmachung meiner weiteren Filialen erfolgt demnächst.

## Blume des Elsterthales

reines frägliches Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack empfiehlt die  
**Fürstliche Brauerei Köstritz.**  
Niederlage bei Herrn E. Lehmer, Rathhausgasse. Originalgebäude und Flaschen zu Brauereipreisen bei Döbigen. Fürstliche Brauerei Köstritz.

**Pilsener Bier**  
der „Halleschen Actien-Bier-Brauerei“  
Rein aus bestem Gerstenmalz und dem feinsten Hopfen gebraut, prämiirt auf der Ausstellung Halle a/S. 1881 mit dem höchsten Preise empfiehlt Freunden und Sachkennern als etwas ganz Exquisites  
**Donhäuser,**  
Restaurant und Gartenlocal, am Bahnhof 9.

**Progress**  
Fabrik türkischer  
Tabake u. Cigaretten  
in Waldkappel.  
General-Depositär für das Deutsche Reich  
**R. F. Liedtcke.**  
Importeur echter Havana-Cigarren  
BERLIN W. Unter den Linden 28 I.

**Königsplatz 3**  
per 1. October oder später die 2. Etage, komfortabel eingerichtet, mit Wasserheizung versehen, ev. mit Pferdestall etc. zu vermieten.  
**Chinesische Drachen, deutsche Drachen** in Papier u. Leinwand empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig  
**Albin Heutze, Schmeerstr. 39.**  
**Gummisauger**  
auf Milchflaschen empfiehlt für Wiederverkäufer u. im Einzelnen sehr billig  
**Albin Heutze, Schmeerstr. 39.**

**Resonator-Flügel**  
und  
**Pianino's**  
dreifach gekreuzt,  
von  
Kaps, Feurich etc.,  
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit  
bei  
**F. Voretzsch,**  
Musikdirector,  
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

**Conservativer Verein f. Halle u. den Saalkreis.**  
**Versammlung**  
Mittwoch d. 24. August cr. Nachmitt. 4 1/2 Uhr  
im Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Löbejün.  
Vortrag des Herrn Director **Dr. Frick** über:  
„die Grundgedanken der Bismarck'schen Reform-Politik.“  
In dem wir unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahl- reiche Theilnahme bitten, laden wir Freunde und Alle, die Interesse für die conferative Sache haben, gleichfalls ganz ergeben ein.  
**Der Vorstand.**  
**Dr. Frick — Halle. Zimmermann — Cochau.**

**Brillant-Feuerwerk**  
in tadelloser Qualität,  
**Bengalische Flammen**  
in unübertroffen schönen Farben.  
**Illuminations-Laternen**  
in 150 verschiedenen Sorten.  
**Luft-Ballons, Kinder-Fahnen**  
empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig  
**Albin Heutze, Schmeerstr. 39.**  
Preislisten gratis u. franco.  
Eingeliefert.  
Warum jagert eine Hallische Mollerei nach unserm Viertel eine Verkaufsstelle zu legen?  
**Einer für Viele**  
aus dem Königsviertel.  
Erinnert Euch der Gründerzeit!  
Es kommt der Krach — zu seiner Zeit! —

**Haasenstein & Vogler,**  
Halle, Leipzigerstr. 2.  
empfehlen sich zur Beforgung von Geschäften, Grundstücke-An- u. Verkäufen, Stellen-Angeboten u. Gesuchen, sowie in allen sonstigen Fällen, in denen Interessenten ihre Namen in den Zeitungen nicht nennen wollen, nehmen Offerten resp. Geschäftsbriefe zur sofortigen Auslieferung entgegen, und theilen auf Grund langjähriger und vielfältiger Erfahrungen Rath bei Ab- fassung von Annoncen und Wahl geeigneter Blätter.  
Verschwiegenheit streng beobachtet!

**Das beliebte Pilsener Bier**  
der „Halleschen Actien-Bier-Brauerei“  
prämiirt auf der Ausstellung Halle a/S. 1881 mit dem höchsten Preise  
(Tafelbier ersten Ranges) empfiehlt  
**Otto Werner,**  
Restauration u. Gartenlocal, Herburgerstrasse 33.

**Hallesches Actien-Bier,**  
vorzüglich qualitätreiches Bier.  
prämiirt auf der Ausstellung Halle a/S. 1881 mit dem höchsten Preise  
empfiehlt  
**Hermann Heyne, Spitze 32.**

**Ungar. Weine.**  
Rothe u. weisse Tischweine, wie Tokayer u. andere süsse Aus- brüche als Medicinalweine, un- ter Garantie der Reinheit, von **Franz Leidenfrost & Co.,**  
R. R. Hofweinhandlung, gegründet Wien 1773, Filiale **Hannover,** empfehle nach billig- stem Preis-Courant.  
**G. Gröhe, Halle a/S., 52 Str. Ulrichsstraße 52.**

**Jagd-Effecten.**  
Mein Vager von englischem, französischem und rhein- schein feinem, härtestem Schiess- und Sprengpulver, eng- lischem Patent-Schrot und Posten, weidem Blei, allen nur möglichen Arten von Kupfer- oder Zündhütchen mit u. ohne D e f e von **Dreyse & Collenbusch, SELLER & Bellot, Ladepropfen** halte den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.  
**Ernst Voigt.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Nach jahrelangen schweren Leiden endlich gestern früh 10 1/2 Uhr sanft und ruhig  
Herrn **Auguste Rudolph,** meine liebe Frau, unsere gute Mutter. Halle a/S., den 20. August 1881.  
**Die trauernde Familie Rudolph.**  
Die Beerdigung findet Sonntag den 21. d. M. Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle des Friedrichsplatzes statt.  
**Erste Beilage.**

Ein schönes neuerbautes **Wohnhaus** mit Bor- u. Seitengarten ist sehr preiswerth mit 3000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Hud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**  
Ein brauner Bonny, mit oder ohne Wagen und Geschirr, steht zu verkauf- fen. Marienstr. 11.  
Tüchtige Knechte u. Mädchen empfiehlt zum sof. Antritt **Sup. Reinboth, Breslau, Karuthstr. 4.**  
Bei bescheid. Ansprüchen f. ein best- empföhl. verbeirr. Kaufm. Stellung als Privatsecret. od. Rechnungsf. Genaigste Dfj. an **G. L. Daube & Co.** in Gertur erbeten.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**  
**Giesleben, 19. August.** Zu der Seminarconferenz, welche Donnerstag d. 25. August früh 9 Uhr im Saale der Centralhalle stattfindet, wird Herr Seminardirector Sperber Vortrag über Sprachunterricht und Herr Seminarlehrer Eckardt eine Lecture-Abhandlung eines Lesefleißes halten. Nachmittags findet unter Leitung des Herrn Musiklehrers Kasse ein Kirchenconcert statt. In dieser Conferenz gebildet die Lehrer u. der beiden Mansfelder Kreise und des Sangerhäuser Kreises. — Durch das anhaltende Regenerwetter ist an einzelnen Stellen das Getreide ausgewaschen.

**Cönnern, 19. August.** Seit 14 Tagen hat es bei uns mit wenig Ausnahme täglich geregnet. Die ganze Weizen- und Haferernte, sowie auch ein Theil der Westenernte liegt noch auf dem Acker, der Auswuchs zeigt sich schon fast einigen Tagen. Bei noch länger anhaltendem Regenwetter ist sogar die Beschädigung einer Weizen- und Kartoffeln, wie wir sie im vorigen Jahre hatten, nicht ausgeschlossen. Nach numerisch festgestellten Berichten erbalten wir in der Zeit vom 30. Aug. — 7 Sept. 4 Mal Einquartierung, bestehend aus 1105 Offizieren, 2679 Mann und 470 Pferden. — Sanfterer Wind, milderer Herbst und Ernteboden, wird ein Dönnernausbruch abhalten.

**Gatters, 19. August.** Die hiesigen Fleischermisser haben sich bekanntlich bemerkt gefunden, den Preis eines halben Kilo Fleisches um 4  $\frac{1}{2}$  zu erhöhen und zwar haben sie dies nach ihrer Angabe wegen der Anfluthen, die sie durch Einführung der neuen Fleischbeschauordnung für die hiesige Stadt hätten, getan. Gestern Abend 8 Uhr fand nun im Saale der Turnhalle hier eine Versammlung von Bürgern statt, die darüber Beschluß fassen wollte, wie dieser Eigennützigkeit der Fleischer am besten beizukommen sein dürfte. Es hatten sich etwa 500 Personen eingefunden, die zum überwiegenden Theile den hiesigen Beamtenkreise angehören. Die Versammlung wurde durch den Stations-Assistent Carl Zobel eröffnet. Fast einstimmig wurde der Lehrer Barthardt zum Vorkisenden erwählt. Mit großer Majorität wurde der Beschluß gefaßt, daß kein Verzicht auf Fleisch bei denjenigen drei Fleischmestern, die sich erboten hatten, das Fleisch zum alten Preise abzulassen, entnommen werden solle. Der Beschluß wurde zur Unterschrift herangezogen und verpflichtet sich über 200 der Anwesenden ihren Fleischbescher vorläufig auf die Dauer eines Jahres bei den gedachten Fleischmestern zu entnehmen. Hiermit schloß die Verhandlung.

Der Bezirkssecretär der landwirthschaftlichen Vereine in den sechs städtischen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg, Amtmann Schirmer auf Neuhaus, hat eine Eingabe an den Magistrat in Bitterfeld gerichtet, und darin mitgetheilt, daß die Deputirten der landwirthschaftlichen Kreisvereine beschloffen haben, Ende Mai oder Anfang Juni nächsten Jahres in Bitterfeld eine Bezirks-Tierfachschau abzuhalten (ähnlich wie in den Vorjahren zu Herzberg, Delitzsch, Wittenberg u. s. w.), falls ein geeigneter Platz zur Abhaltung der Schau von mindestens 2 ha kostenfrei überlassen und außerdem eine Subvention zu Prämien bewilligt würde. In Folge dessen hat der Magistrat im Einverständniss mit der Stadterverordnetenversammlung als Beisitzig an sehr passendem Terrain an den sogenannten „Winnengärten“ angemessen und auch vorläufig 100  $\frac{1}{2}$  als Subvention bewilligt. Die nächstjährige Bezirks-Tierfachschau dürfte somit für Bitterfeld gesichert sein.

Vor kurzem war in den Keller eines in der Hauptstraße in Griefen gelegenen Wohnhauses ein Fuchsjagdgeschloß, jedenfalls vom Erbauer der Wohnhaus des fräulichen Janies. Der Fuchs verfiel, Kassermeister, erlegte denselben durch einen kunstgerecht Schuß. Ein Knäuel bleibt es, wie und wodurch der frische Fuchsjagd geschloß worden ist, in den Keller zu führen.

Die Anküfsten auf die Kartoffelernte sind in Thüringen im Allgemeinen günstig, ein Verkaben der Preise ist indeß nicht zu erwarten, denn der Export nach England scheint ein ausgebehrter zu werden. Dort ist die Kartoffelernte in Folge der geringen Dürre ein sehr kürzige und trifft man jetzt Anfluthen, um den Bedarf aus Deutschland zu decken.

In Stolberg a. d. R. hat der Sattlermeister Siebold in den letzten Jahren aus dem gräflichen Schlosse gegen 200

Hirschgeweihe und Reptonen, 3 Bohammer-Röde und eine Singsuhr gelehnen und theils verlegt, theils verkauft. Der Dieb wurde von der Strafkammer des Landgerichts zu Nordhausen um 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Ein in einem Bureau zu Staßfurt beschäftigter junger Techniker ist am Montag von dort entwichen; schon Tags darauf ward seine Leiche im Elbtrom bei Magdeburg gefunden. Der Unglückliche hatte, als er am Wasser stehend, mit einer Schußwaffe sich den Tod gegeben und war dann der Körper hinterher in die Höhe geflügt. Eine Veranlassung zu diesem verwerflichen Schritt ist nach seiner Seite hin zu ergründen.

Einem gefährlichen Spreng- oder magere vorwiegigen Tagen ein Passagier des Leipziger-Giltenbürger Zuges. Dieser verlor nämlich in der Nähe der Station Frensch seinen Hut aus dem Gehirnschlag; um nun seine Kopfbedeckung nicht im Stich zu lassen, öffnete er entschlossen die Thür und sprang hinaus. Der lächerliche Springer kam ohne Schaden davon und hatte nur das Verhängnis, mit seinem Hute den Weg zu Fuß weiter fortzusetzen.

Das vor einigen Tagen in Verburg in den Tod gegangene junge Paar wurde am Dienstag Abend in Gegenwart einer großen Zuschauermasse in reich besetzten Särgen und unter Musikbegleitung zur letzten Ruhefahrt gebracht.

Bei der hiesigen Tage in Vera abgehaltenen 102. Hauptversammlung des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins wurde eine interessante Uebersicht über die gesammelte Industrie Gera's gegeben. Die Spinnereien, Webereien, Färbereien und Appretur-Anstalten arbeiten mit 91 Dampfmaschinen, sowie mit 47 Dampfmaschinen von zusammen etwa 1100 Pferdestärken. In 31 Etablissements der Textil-Industrie werden im Ganzen 4100 Arbeiter beschäftigt. Neben der Textilindustrie dürfte noch die Gerberei, ein seit längerer Zeit dort eingeschlehtes Gewerbe, zu erwähnen sein. Gerar Kalbder hat einen Weltzug. Neueren Datums ist die Davonnia-Fabrikation. In dieser Branche werden gegen 700 Arbeiter beschäftigt. Das Etablissement von W. Späthe produziert jährlich 8000 Stück Viertonfäden (Melodien), 150000 Ziehharmonikas (Affektions) und 100000 Dutzend Mundharmonikas. Ein anderes Etablissement hat im verfloffenen Jahre verandt 30000 Stück ordinäre Ziehharmonikas, 75000 Stück besserer und feinerer Affektions und Melodien, 95000 Dutzend Mundharmonikas.

In Gera soll vom 30. August bis 1. September, anlässlich des Verbandstages der Väder und Conditioren des Volgländes und Erzgebirges, eine Väder- und Conditoren-Ausstellung abgehalten werden.

Östtingen. Das schon mehrfach besprochene Vistolenverbrechen hat noch allerlei Folgen gehabt. Das Universitätsgericht hat sich mit der Sache befasst, unter diesen auch die in der Angelegenheit thätigen Mitglieder des Ehrenrats von der Universität zu verurtheilen. Außerdem ist das Corps Teutonia aufgehoben worden.

**Kunst und Wissenschaft.**  
 Zu der Frage, wer Dingelstedts Nachfolger werden sollte, nimmt nun auch Subwig Spedel in der „R. Fr. Pr.“ das Wort. Er empfiehlt in sehr wahrhaftigen Worten, wenn man einmal von Spedel zurück, aber treffend charakteristisch, am bündigsten Vizebau, der „Indermelodie“, den bekanntlich etliche gutmüthige Leute ebenfalls für einen Vertreter der deutschen Literatur angesehen müßten. Als inhuman-ethnologischer „Beirathgeber“ — sagt Spedel — hat er Quellen durch die französische und deutsche Literatur gemacht — weiter nichts. Doch ja, ein paar dramatische Szenen sind ihm gelungen, die im Bürgertheater gut gegeben werden. Das wird auch künftig ohne ihn gelingen, wie es bisher ohne ihn gelungen ist. Vor ein Jahr von Berlin's Kongressbild ist ihm kürzlich in Dresden auf der Brühl'schen Terrasse ausgefällt.

und auch am dem folgenden Tage kamen und gingen fortwährend Telegramme. Am zweiten Tage nach der Ankunft des Schiffes ließ der Oberst einen in Rhodus Gärten, Namens Genaal Bey, mit einem photographischen Apparat an Bord kommen und die Gefangenen, mit Ausnahme von Mirbat, Mahmut Damat und Mari Pajpa, von demselben photographiren. Die Photographien werden morgen auf Befehl der hohen Pforte mittels Kopf-Dampfers nach Constantinopel geschickt. Während des hiesigen Aufenthaltes der Nacht waren die strengsten Maßregeln getroffen, daß Niemand sich verlassen näherte; selbst dem Gouverneur von Rhodus, welcher dem Commandanten der Nacht einen Besuch machen wollte, wurde das Verweihen durch die Enghilgung verweigert, daß die Besuche aus Constantinopel unterlassen, irgend Jemandem, wer es auch sei, das Verweihen der Nacht zu gestatten. Nachdem der Vizebail 250 Tonnen Kohlen eingenommen hatte, stieg er gestern Nachmittag um 2 Uhr in südöstlicher Richtung mit unbekannter Bestimmung in See.

[Schießverbrechen im Coupé.] Aus Coblenz wird unter dem 15. v. geschrieben: „Im Melosbahnhof machte gestern eine mit dem Zuge von Metz kommende Dame die Anzeige, daß sie unterwegs, zwischen Hagenporen und Goben, durch die Rückwand des Coupés einen Schuß auf die Hüfte erhalten habe; die Kugel war allerdings schon jämlich mit Gesehnen und in der Kleidung stecken geblieben, so daß eine eigentliche Verwundung nicht vorlag. Wie sich alsbald herausstellte, befand sich in dem Neben-Coupé ein hessensprovinzialer Regalier der Carretten-Anstalt von Vensberg, der in ungläublichem Leidensinn ein Pistol gegen die Coupéwand abgefeuert hatte, wie er angab, in dem Glauben, daß die Kugel die Wand nicht durchschlagen werde. Die Namen der drei diesem Verfall beizugehörigen Personen wurden festgestellt und dem leibhaftigen jungen Burken wird wohl ein Denksteil zu Theil werden, der ihn derartige gefährliche Spielereien gründlich verleidet.“

[Feuersbrünste in Spanien.] Aus Madrid wird gemeldet: Im Berlog eines entsehrig heißen und trockenen Sommers sind in mehreren Provinzen Wilder, Pflanzungen und sogar Städte in Brand gerathen. In den meisten Fällen glaubt man, daß Schächer und Räuber durch ihre Unvorsichtigkeit diese Feuersbrünste verschuldet haben; allein an einigen Orten haben die Behörden leidet Grund zu der Annahme, daß Beschäftigt und die durch

Der neue Somer, welcher im August ist, soll nach Angabe der Provinzialverwaltung am 30. und 27. August in dem Sternbild des großen Bären seinen größten Glanz entwickeln und wahrscheinlich viel heller sein, als der erste Somer. — Aus London kommt die Trauennachricht von dem in der Nacht vom 7. zum 8. August erfolgten Ableben des erst vor wenigen Tagen von einem glücklich vollbrachten Expedition zurückgekehrten italienischen Offizierens Dr. Belligras Maccac.

**Gerihtliche Entscheidungen.**  
 Ein eigenhändliches Urtheil eines Schöffengerichts unterlag am 13. August der Beurtheilung der 3. Strafkammer in Berlin in der Berufungs-Instanz. Das Schöffengericht hatte in seinen Urtheils-Gründen (sonn auf die Maßregeln der Anklagebehörde eine Beurteilung jenseits der Anklagebehörde hinübergeleitet, indem es wünschig darin heißt: Der Gerihtshof überläßt den Angeklagten seinem Schicksal in zweiter Instanz; auf die erprobten Zeugens-Aussagen ist konnte derselbe kein verurtheilendes Urtheil erlassen. Die Anklage war gegen den Milchhändler F. gerichtet, der nach der Aussage seiner Richter die Gesundheit gehäht habe, die für seinen Geschäftsbetrieb Pagen von feiner glückig vollbrachten Expedition zurückgekehrten italienischen Offizierens Dr. Belligras Maccac.

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge**  
**Bahnhof Halle.**

Abgang		Ankunft	
nach:	Abg.	von:	Abk.
Achersleben	8 <sup>10</sup> 11 <sup>10</sup>	Achersleben	7 <sup>14</sup> 9 <sup>14</sup>
Brossau via	8	Brossau via	8
Sorau	8	Sorau	8
Orta, Guben, Possa, Sorau	8	Orta, Guben, Possa, Sorau	8
Bitterf.-Berlin	8 <sup>10</sup> 8	Bitterf.-Berlin	8 <sup>10</sup> 8
Leipzig	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>	Leipzig	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>
Magdeburg	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>	Magdeburg	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>
Nordh.-Cassel	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>	Nordh.-Cassel	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>
Thüringen	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>	Thüringen	8 <sup>10</sup> 8 <sup>10</sup>

**Personen-Posten.**

Von:	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.
Halle	6	7 <sup>14</sup>	3	4 <sup>14</sup>		
Salzmünde			5		5 <sup>14</sup>	
Halle						7 <sup>14</sup>
Lauchstädt						5 <sup>14</sup>
Schafstädt						6
Salzmünde						5 <sup>14</sup>
Halle						7 <sup>14</sup>
Lauchstädt						5 <sup>14</sup>
Halle						7 <sup>14</sup>

**Dampfschiffahrten.**  
**„Schäppler's Dampfer.“** Vom Unterplan nach der Rabeninsel: früh von 6 Uhr ab  $\frac{1}{2}$  hündlich. Nachmittags von 2 Uhr ab  $\frac{1}{2}$  hündlich.  
**„Hoffmann's Schlepddampfer.“** Von der Worfbriège nach der Rabeninsel: früh von 6 Uhr ab hündlich. Nachmittags von 2 Uhr ab  $\frac{1}{2}$  hündlich. — Von Deutschl. nach der Worfbriège: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Abfahrt von Deutschl. Morgens 5, 7, 11 und 1 Uhr, Abfahrt von Halle Morgens 6, 10 und 12 Uhr.  
**„Hohenpeller.“** Vom Köder'schen Bade nach Rotha Nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$  Uhr ab hündlich.  
**„Prinz Heinrich.“** Vom Grotzinger Schützengraben nach dem Köder'schen Bade: Nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$  Uhr bis Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr resp. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr je nach der Tageslänge, hündlich.

die Wahlberechtigung verurtheilt Aufzucht dieser selbstgenügsamen Vorfallen nicht fremd geblieben sind, welche namentlich die Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Ostpreußen, Posen, Schlesien und Galizien beigebracht haben. Das Feuer hat weite Strecken von Waldungen und jungen Anpflanzungen verheert, insbesondere auch die Besitzungen des Markgrafen Serrano bei Cortova. Die Behörden haben eigene Maßnahmen zur Bekämpfung weiterer Unglücksereignisse ergriffen; allein dieser glühende Sommer begünstigt die Wärdte, wie er denn auch schon den Feldern und dem Weinland zu schaden anfängt.

[Eine Einrichtung in Teheran.] Eine hiesige fanatisirte Kurden drang vor einiger Zeit über die persische Grenze, kündete die kleine Stadt Mandanab an allen Ecken an, und löbte deren Einwohner, Frauen, Kinder, ohne ein einziges Leben zu verschonen. Der Anführer dieser Horde war selbst ein Perser mit Namen Djalil Agha. Er leitete auch die Vertheilung der Beute aus der Habe der Gemonoreten. Als der Auffand der Kurden niederzuschlagen war, lehnte Djalil Agha ruhig beim. Bald darauf in Haft genommen, legte er jeden Antheil an den verübten Gräueltathen, allein die persische Regierung hatte Beweise seiner Schuld und verurtheilt ihn zum Tode. Das armenische Blatt „Miksch“ berichtet, daß die Execution sehr schnell ausfiel. „Vom frühen Morgen an war der für die Hinrichtung bestimmte Platz von einer dichten Menschenmenge besetzt. Gegen Mittag ward der Verurtheilte mit großem Pomp unter Trommel- und Pfeifenklang herbeigebracht. In der Mitte des Platzes stand eine große Kanone, und an die Mündung derselben ward Djalil Agha, nachdem er ein kurzes Gebet gesprochen, fest angebunden, und zwar in solcher Weise, daß seine Beine in der Luft baumelten. Langsam, als gälte es eine Cigarre lufthochgereicht anzurunden, ergiff der Henker die brennende Kante und legte Feuer an. Djalil Agha flog vorerst in die Luft, dann fiel sein Körper, in tausend Stücke zertheilt, wieder zu Boden. Das genannte Blatt erzählt, daß von all seinen Knochen nur eine einzige Rippe unversehrt geblieben war, und diese Rippe dem Frauen seines Harems ausgefolgt wie tief gerührt dem kühneren Vete beizumoten und ihm dies Anzeichen gebeten hatten.

**Vermischtes.**  
**[Kaiser und Sänger.]** Aus Regenssee wird Wiener Wäldern Aelterl über die Reise des Kaiser Franz Joseph durch Tirol mitgetheilt. Wir lesen da unter Anderem Folgendes: „Nach kurzem Aufenthalt in Buchau fuhr der Kaiser durch den Seehof, wo er als Eigenthümer des Seehofes bekannt ist. Kaiser Sanger Kainer, im Nationalkostüm, zahlreiche Medaillen auf der Brust, erschien. Kainer und die weiblichen Mitglieder der tiroler Sängergesellschaft, alle in feierlichen Trachten, traten an den kaiserlichen Wagen. Kaiser sagte: „Achtungsvoller Kaiser, grüß Gott! Wir sind glücklich, Dich in unserem Land zu sehen.“ Der Kaiser erwiderte: „Es freut mich sehr, daß ich Dich wieder sehe, Kainer; seit dem Jahre 1848, wo Du mich in Innsbruck die Hugenoten Schützencompagnie vorführtest, haben wir uns nicht mehr gesehen, da waren wir Beide noch jünger!“ Hierauf überreichte die Tochter Kainer's dem Kaiser ein Bouquet, welches der Kaiser mit den Worten: „Danke Dir sehr, Teres,“ entgegennahm. An der Scholastica konfessierte der Kaiser mit der Wirthin, der er bemerkte, er habe auch ihre „berühmte Vorgängerin“ gekannt. In Achtschnitten wurde längerer Aufenthalt genommen. Das Frühstück für den Kaiser hatte ihre Hofdame, die Kaiserin, besorgt, welche mit ihrer Familie daselbst zur Erholung weilt, bereit. Nach dem Frühstück ließ der Kaiser Frau Straußmann zu sich bescheiden und sagte: „Ist ausgezeichnete Künstlerin, denn ich Sie schon lange, nun habe ich Sie auch als ausgezeichnete Köchin kennen gelernt; danke Ihnen sehr für Ihre Bemühung.“ Um 1 Uhr legte der Kaiser nach Bad Reut und von da nach Regenssee die Reise fort.  
**[Die exilirten Sultans-Mütter.]** Man schreibt aus Rhodus, 3. d. M.: Am 31. Juli, um 1 Uhr Nachts, hat die Nacht „Jyzzin“ von Constantinopel kommend, unter in Rhodus geankert. An Bord derselben befanden sich Mahmut Damat Pascha, Mari Damat Pascha, Widbat Pascha und alle übrigen im Sultans-Proceß Verurtheilten. Unmittelbar nach Antritt der Nacht begab sich der Oberst, welcher die Coeure der Gefangenen commandirte, in das Telegraphenamt, ließ sorgfältig alle Thürren, auch die auf die Straße führenden, schließen, und gab freuzen Befehl, Niemanden, wer es auch sei, einzulassen. Unablässig darauf entwickelte sich ein lebhafter telegraphischer Verkehr mit Constantinopel

Fahr-Plan der Omnibuslinie Halle a/S. - Giebichenstein - Trotha.

Abfahrt von Halle: Vormittags 9 und 11 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, Nachmittags 2 und 3 Uhr nach Giebichenstein und 4 und 5 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, 6 Uhr nach Giebichenstein, 7 Uhr nach Giebichenstein und Trotha, 8 Uhr nach Giebichenstein, 10 Uhr nach Giebichenstein und Trotha.

Coursbericht der Bankkurse in Halle a/S.

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Bank, Reichsbank), exchange rates, and other financial data.

Marktberichte.

Magdeburg, 19. August. Getreidepreise 218-227, Rindfleisch 178-190, Schweinefleisch 180-205, etc.

berl. - Coier loco flau, Termine unbeeinträchtigt, gefund. - Gmtr., Rindfleischpreise - loco loco 140-175, etc.

Verkauf, 19. August. Epiritus pr. 100 Liter 100, etc.

London, 19. August. (Schlussbericht) Weizen auf Termine unbeeinträchtigt, Roggen loco fest, etc.

Stettin, 19. August. Weizen pr. August = loco loco 100, etc.

Amerikaner 1/4 d. Heurer, 2000, amerikanische August-September-Amerikaner 7 1/2, etc.

Verlin, 19. August. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung, etc.

Edwards, Lomb. 257,00, Franz. 636,00, etc.

Berliner Börse v. 19. August.

Table of Berlin stock market prices for various companies and sectors.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money prices.

Leipziger Börse v. 19. August.

Table of Leipzig stock market prices.

Industriepapiere.

Table of industrial paper prices.

Getreide- und Strohpreise.

Table of grain and straw prices.

Ausländische Fonds.

Table of foreign fund prices.

Verkehrs-Büsten-Gesellschaft.

Table of Verkehrs-Büsten-Gesellschaft prices.

Hypothekenscheine.

Table of mortgage certificate prices.

Verkaufte Aktien-Gesellschaft.

Table of sold stock company prices.

Wochencours.

Table of weekly market prices.

Wochencours.

Table of weekly market prices.

Wochencours.

Table of weekly market prices.

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft zc.

Heber das Umsehen der Pflanzen

Bringt „Land und water“ einen längeren Anlauf, dem wir folgenden entnehmen. Zum erfolgreichen Umsehen der Gemüße ist vor allem genaue Kenntniss der Umstände nöthig, unter welchen jene die unvermeidlichen Beschädigungen, welche ein Versehen zur Folge hat, ertragen können, ohne für die Zukunft Schaden zu leiden.

Je nach der Art der Pflanze wechselt das Alter, in welchem sie am besten versorgt wird; bei den meisten kann es in ihrer ersten Jugend geschehen, wenn die Wurzeln noch groß sind im Verhältnis zum Stamme und daher, auch wenn ein Theil derselben beim Umsehen verloren gehen sollte, immer noch in genügender Menge vorhanden sind, um die Pflanze ausreichend ernähren zu können. Bei richtiger Behandlung und Vorsicht beim Befahren und Besichtigen hinterleben keine Folgen. Viele Pflanzen aber müssen erst eine gewisse Stärke erreicht haben, ehe sie hinausverlegt werden dürfen; im allgemeinen sind jene, wenn jenseits ihrer Ausdauer, dem endlichen Segen ein großer Zeitraum liegt, eine inwiefern vorgenommene Umlegung wünschlich sein. Der Stand der Vegetation, in welcher sich die Pflanze befindet, ist ebenfalls von Wichtigkeit, indem einige am besten versorgt werden, wenn sie in höchstem Wachsthum begriffen sind, während andere die Zeit des Stillstandes im Wachsthum zu dieser Arbeit verlangen. Einfährige Pflanzen werden am vortheilhaftesten umgesetzt, ehe sie einen Blüthenstengel zu bilden begonnen haben; die ausdauernden (perennirenden) Kräuter aber gerade, bevor das Wachsthum der Jahreszeit anfängt; Bäume und Sträucher endlich, sobald im Herbst der größere Theil ihres Laubes abgefallen ist und so lange die Vegetation noch einige frische Wurzeln zu treiben vermag, ehe der Winter kommt, was durch die Wärme des Bodens, die höher ist, als die Luft, begünstigt wird.

Im nächsten Frühjahr beginnt dann sofort lebhaftes Wachsthum, während die durch das Umlegen verminderten Wurzeln, namentlich in kalter und nasser Erde, absterben, wenn der Winter der Verlegung gleich folgt und die beschädigten Wurzeln nicht heilen können. Das Umsehen gewisser Pflanzen kann in jedem Monate geschehen, für die große Mehrzahl derselben aber ist eine besondere Jahreszeit erforderlich. Trockenem Wetter ist natürlich unangünstig; während harten Frostes oder bei Schnee ist es nicht ausführbar; bei nassem Wetter hält sich wiederum die Erde zusammen und fällt dann die Räume zwischen den Wurzeln nicht aus. Am besten ist daher mit Ueberlegung mit feuchter Luft. Bei ganz trockenem Luft wird jede umgesetzte Pflanze leiden, auch wenn sie den Sonnenstrahlen nicht ausgesetzt ist. Frisch gesetzte Bäume sollen überhaupt, bis sie Wurzeln geschlagen haben, beschattet sein, mindestens aber ein Theil der Erde über deren Wurzeln, und dieser Schattens ist notwendig, wenn der Baum Blätter hat, als wenn er keine besitzt. Für Bäume, die jedes Jahr ihr Laub wechseln, ist, wie erwähnt, ein günstiger Zeit zum Umlegen der Herbst, Ende September oder Anfang October, so lange die Erde noch nicht zu kalt geworden, um die beschädigten Wurzeln verheilen zu können. Einige Bäume und Sträucher bilden auch noch frische Wurzeln, diese erweisen sich aber oft zu zart und überleben den Winter nicht. Bei kaltem, nassem Boden wird es daher besser sein, wenn der Wurzeltrieb erst im Frühjahr beginnt; bei warmem, trockenem Boden dagegen ist es gut, wenn das Verlegen zeitig geschieht, damit sich noch vor dem Winter reichlich neue Wurzeln bilden können. In diesem Falle soll dann nicht erwartet werden, bis alle Blätter bereits abgefallen sind. Aprikosen, Pfirsiche, Pfälmenbäume, Johannis- und Stachelbeeren, sowie überhaupt Bäume und Sträucher, welche im Frühjahrzeitig treiben, werden am besten im Herbst umgesetzt; Apfelbäume aber zeigen erst geringe Spure von Vegetation, wenn die ersten schon Blätter haben, und es bringt ihnen deshalb keinen Schaden, wenn sie im Frühjahr gesetzt werden.

Von großer Wichtigkeit ist die Beschaffenheit der Erde. Im Allgemeinen sollte sie erdentlich durchgedrungen, sowie überhaupt zu ihrer Verbesserung behandelt werden. In dem graben Boden fassen die Pflanzen schneller Wurzeln als in ungrabenen; bei niedriger Tiefe des Bodens, in welchem gesetzt wird, klebt es sich aber gleich, als die Erde, welche unter den Wurzeln sich befindet und locker ist, durchgedrungen ist oder nicht. Die Vögel sollen gezwungen hergeleit werden, so daß die Wurzeln in ihrer ganzen Länge, ohne daß sie zusammengeerdt werden müssen, hin- und hergeführt werden können. Ist der untere Theil der Wurzel bedeckt, so kommen die oberen in ihre eigene Länge, werden sorgfältig überhöhtet, und nachdem sie mit Erde vollständig bedeckt sind, begießt man, was bei feuchter Luft und Erde nicht nöthig ist. Der Boden um die Wurzeln herum aber muß jedenfalls liberal feucht sein; war die Erde trocken, so möge man einen Theil derselben zurückhalten, bis bemerkt werden ist. Von Boden über den festesten Stämmen zu treten, ist nicht nöthig; geschieht es dennoch, so soll es nur mäßig sein. Einige Pflanzen gedeihen am besten in ledernem Boden; zieht die Pflanze aber kompakte Erde vor, so möge sie fest gemacht werden. Rasen Boden soll man zur Zeit des Pflanzens nicht stampfen, trockenem und leichten kann man mäßig pressen.

Das Huhn im Topfe des armen Mannes.

Belanntlich wohnt Heinrich IV., König von Frankreich, daß jeder seiner Unterthanen allsonntäglich ein Huhn im Topfe habe, damit die im Hünerfleisch besonders reichlich und leicht verdaulich enthaltenen, der Blut- und Fleischbildung vorzugsweise dienenden Nährstoffe ihm neue Stärkung für die folgenden sechs Wochentage ersetzen sollen. Es ist nicht allerdings ein frommer Wunsch geblieben, dessen Erfüllung kommenden Zeiten vorbehalten bleibt; doch läßt sich das Problem in anderer Weise lösen, wenn mit Recht hat häufig in der General-Berathung des militärisch-wissenschaftlichen Beirates, welche am 4. Mai d. J. in Berlin stattfand, der auf diesem Gebiete auch sonst hochverdiente Chemiker, Professor Alexander Miller, die süß abgerahmte Milch das Huhn im Topfe des armen Mannes genannt, welches demselben nicht nur jeden Sonntag, sondern alltäglich zugänglich

gemacht werden kann, seitdem wir mit der alten Methode der Milchbehandlung gründlich zu brechen angehen haben.

Veranlassung zu diesen gefügigen Worten gab eine Versammlung von 500 Berliner Milchhändlern, in der eine Resolution gefaßt wurde, welche die Polizei veranlassen sollte, den Verkauf von Milch, die mittelst der Centrifuge bis auf nahezu 1 pCt. Fettgehalt entrahmt ist, als gesundheitsgefährlich oder doch im höchsten Grade unpreiszüchtig zu verbieten. Die Agitation war, ohne daß man den Milch hatte, das Kind beim rechten Namen zu nennen, gegen die sogenannte Provinzial-Molkerei am Hagenwerder Ufer gerichtet, welche seit Anfang d. J. hiesig, mittelst der Centrifuge entrahmte Milch (Magermilch, blaue Milch, Centrifugemilch) zu 8 Pfg. per Liter verkauft, wie dies in verschiedenen Städten der Provinz Sachsen bereits seit längerer Zeit der Fall ist.

Die Berliner Milchhändler wurden in ihrer Agitation hauptsächlich befehrt durch einen Auspruch des Professors Spinola, Direktors der Berliner Charité, welcher an Säulen-Plakaten den Auspruch that, daß „die Magermilch nicht einmal als Schweinefutter zu genug“ sei. Wodurch dieser Herr zu diesem jenen Urtheilspruch gekommen ist, geht aus den bezüglichen Verhandlungen nicht hervor; höchst auffallen jedoch ist der Widerspruch, in welchen Spinola sich mit seinen feiner Kollegen setzt, die nach reichlicher Prüfung ein ganz anderes Urtheil darüber fällen. So äußerte ein anderer angesehener Berliner Arzt, daß die Centrifugemilch, eben weil sie frisch und süß genommen wird, leichter geeignet sei, Kindermilch (also die beste) damit zu verfälschen. Dr. C. Feilmann, königlicher Sanitätsrath und Direktor der Provinzial-Irrenanstalt zu Grafenberg bei Dülstedorf, äußerte sich jedoch über die entrahmte, aber nicht süß geliebte Milch des Bedenklichen Verfahrens, das in der Hauptsache auf dasserleiblichen Wiedereinkommen, dahin, daß „die abgerahmte Milch ohne weiten Zusatz von Wasser für Säuglinge verwandt werden kann.“

Diese Widersprüche zu vereinigen, ist natürlich unmöglich; das Publikum darf vielmehr in seinem eigenen Interesse nicht länger im unklaren gelassen werden, und auch die landwirthschaftlichen Leser unseres Blattes fin im höchsten Grade dabei theilhaftig, denn nur eine Verständigung des Konsums von süßer Magermilch kann eine höhere Gesamtwirthschaft der Milch zu Wege bringen. Der Anfang dazu ist in vielen Gegenden bereits gemacht, und auch in den Städten und Industriebezirken Rheinlands und Westfalens wird die Centrifuge oder auch die Kaltwasser-Molkerei mehr und mehr eindringen, wie es auf dem platten Lande bereits vielfach und stetig fortschreitend der Fall ist. Das oben erwähnte Bedenkliche Verfahren ist gleichfalls eine für viele Verhältnisse zu empfehlende Modifikation des Kaltwasserverfahrens und erzeugt gleichfalls eine süße Magermilch, die allerdings durch vorhergehende Erwärmung der Milch sich noch längere Zeit frisch erhält, als die nach den beiden andern Verfahren gewonnene Magermilch, für weite Transporte ein nicht zu unterschätzender Vortheil.

Hier am handelt es sich hier hauptsächlich um die Befestigung des Nährwerthes der abgerahmten Milch.

Wir folgen dabei in der Hauptsache den Ausführungen des Professors Spinola in Leipzig, welche kürzlich in der „Mittelszeitung“ unter der Ueberschrift: „Welches ist das preiswerthe Nahrungsmittel?“ einen dahin bezüglichen Artikel veröffentlichte.

Die Nahrung des Menschen ist aus drei Hauptbestandtheilen zusammengesetzt, nämlich Eiweiß, Fett und Kohlehydrate, wozu noch einige Salze kommen. Je nach der Größe und Beschäftigung des Menschen bedarf sein Körper der Zufuhr einer gewissen Quantität der genannten Stoffe während eines Tages. Fett und Kohlehydrate können sich beide bis zu einer gewissen Grenze gegenseitig vertreten, die Eiweißkörper jedoch nach den bisherigen Forschungen nicht. Erhält der Körper das benötigte Quantum, namentlich des Eiweißes, nicht, so hört jene Thätigkeit sehr bald auf. Vor allem bedarf der jugendliche Mensch außer den zur Knochenbildung unentbehrlichen Kalksalzen der Zufuhr von Eiweiß, um daraus seine Muskeln zu bilden. Der wachsende Körper benötigt also der stark arbeitende bedarf bietet Zufuhr in besonders hohem Grade. Leider ist aber von allen Nährstoffen gerade das Eiweiß das theuerste, weil es in den meisten Nahrungsmitteln nur in geringer Menge vorkommt, weil es zugleich als nahrhaft und schmackhaft die betreffenden Nahrungsmittel sehr geschätzt macht, wodurch der Preis sich in solcher Höhe stellt, daß so manche Familie mehr als wünschenswert davon zu sparen genöthigt ist. Vor allem enthält das Fleisch das Eiweiß in genügender Menge, besonders fin die Hintertheile von Rind und Schaf reicher daran als die Vordertheile. Das Fleisch ist jedoch infolge seines gegen frischer sehr gestiegenen Preises für viele Leute ein Luxusartikel geworden und es gibt ganze Gegenden, wo der ärmere Mann höchstens zu Weizenbrot, Nudeln, Pflanzensuppe und zur Kermess ein anfängliches Stück Fleisch im Topfe hat.

Für die übrigen Tage im Jahre und auch selbst dort, wo wöchentlich ein oder mehrere Male Fleisch genossen wird, besteht die Hauptmasse der Nahrung meistens aus Kartoffeln, Brot, Gemüsen, Hülsenfrüchten, überhaupt aus Produkten des Pflanzenreiches. Eier, Hühner- und selbst Milch und Käse kommen allerdings zeitweise auch auf den Tisch, aber mehr als Lederbeleg. Das gilt auch von der Milch, meine lieben Leser, denn wenn ein halbes oder selbst ganzes Liter Milch für eine Familie von so und so viel Personen genügt, so trägt der Konsum derselben doch wohl reichlich genug diesem Zweck. Solche unvollkommene Ernährung klebt dem Auge des Beobachters nicht verborgen; die bleichen Wangen und matten Augen der großen und kleinen Kinder sprechen deutlich genug. Die Statistik der Militärdiensttauglichkeit spricht noch deutlicher. Es wäre deshalb die Militärverwaltung des Deutschen Reiches der Centrifugemilch ihre Aufmerksamkeit zu, um mit dieser versehen ein preiswürdiges, nahrhaftes und halbtages Nahrungsmittel für die Armee und Marine herzustellen. Der Obst-Kriegsrath Engelhardt hat bereits Zwieback und Weiböhrer unter Verwendung von Magermilch herstellen lassen, welches den Anforderungen des Soldaten auf dem Marsche ausreicht genügen dürfte. Die

Die Entfernung des größten Theiles des Rahmes, bezw. des Fettes auf diese oder jene Weise geschieht, bleibt sich gleich. Ganz ungar kann überhaupt bei keinem Verfahren der Milch das Fett entzogen werden, und wir haben es bequemer in der Gemalt, etwa später zu erlassenen Bestimmungen über einen Windergehalt der Magermilch an Fett pflanzlich nachzumachen.

Wenn nun auch dem Kunde bis zu einem und selbst bis zu zwei Baizen die volle Milch gelassen werden muß, so ist doch für Kinder von diesem Alter an außerdem und auch für Erwachsene die abgerahmte süß geliebte Milch ein Nahrungsmittel, in welchem die zum Wachsthum und zur Arbeit so unentbehrlichen Eiweißstoffe in der am leichtesten verdaulichen und gutzuzugehenden Form zu einem sehr billigen Preise enthalten sind.\*

Um dies zu beweisen, müssen wir dich, liebe Leserin, mit einigen Zahlen befehlen, was du so höfentlich nicht abel deuten wirst, denn deine Gesundheitskasse dürfte sich sehr wohl dabei befinden, wenn du unterm vorgelichtenen Rathe folgst.

Kaufst du die Magermilch zu 10 Pfg. kaufen, und zu diesem Preise kann man sie, wie wir wissen, in verschiedenen Städten haben (in Magdeburg, Halle, Dessau, Chemnitz, Berlin, Zettin kostet sie meistens nur 8 Pfg.), so wollen wir von dem geringsten Fettgehalt von 0,85 bis 0,90 pCt. absehen. (Solle, unabhägerechte Milch enthält 2 1/2 bis 4 1/2 pCt.). Es enthält nun die abgerahmte Milch durchschnittlich 4 pCt. Eiweißstoff und 4,6 pCt. Milchzucker. Schätzen wir den letzteren nur zu 4,0 Pfg. per Pfund, so macht das 3,68 Pfg. für den Zuckergehalt eines Liters und es bleiben 6,32 Pfg. für die 40 G Eiweißstoffe, die das Liter enthält. Nun enthalten aber 160 g gutes knochenreines Fleisch durchschnittlich auch nicht mehr als 40 G Eiweiß, und wenn wir das Pfund knochenreines Fleisch nur mit 60 Pfg. ansetzen, so kosten die 160 G Fleisch immerhin 19,2 Pfg. Derselbe Menge an Eiweißstoffen kostet dir, liebe Leserin, in der abgerahmten süßen Milch nur 6,32 Pfg., also reichlich dreimal weniger. Da aber das knochenreine Fleisch meist höher als 60 Pfg. sich stellt und die süß abgerahmte Milch in genannten Städten mit 8 Pfg. verkauft wird, so ist das Eiweiß in der Magermilch häufig viermal billiger als in Rindfleisch.

Kannst du, liebe Leserin, jedem deiner Kinder morgens und abends je ein halbes Liter abgerahmte Milch geben, so deckst du damit bereits reichlich die Hälfte ihres ganzen Bedarfs an Eiweißstoffen, der durchschnittlich 80 g täglich beträgt.

Die kaiserlichen Molkerei-Gesellschaftsen erwerben sich daher ein wirkliches und großes Verdienst um die Ernährung ihrer ärmeren Mitmenschen, welches von allen Seiten Anerkennung und Förderung finden sollte. So sollten z. B. die Stadtverordneten den Landwirthen in so fern entgegenkommen, als sie ihnen das Terrain zum Bau der Molkerei-Anlage unentgeltlich überliefern oder doch nicht mehr als ein angemessenes Quantum Magermilch dafür verlangen, welches die unterstehenden Eigentümer gegen Markten dort zu empfangen hätten. Dieser Vorschlag ist um so mehr zu beherzigen, als schon öfter derartige gemeinnützige Anlagen daran gescheitert sind, daß die schwindelhaften Forderungen für eine Baustelle das Unternehmen von vornherein in Frage stellen mußten. Es ist daher höchst verheerend, wenn die Väter der Stadt außerdem noch mit allenhand Bedingungen das Entleeren von kaiserlichen Molkerei-Anlagen vereiteln. So fordert z. B. der Magistrat der sonst so intelligenten Stadt Leipzig, daß die Magermilch durchaus ein Prozent Fett enthalten solle, während die Bestimmung, wie viel Fett die volle Milch enthalten soll, nicht besteht. Mit demjenigen Rechte könnte man auch verlangen, daß das Fleisch von magerem Rindfleisch, Schafen und Schweinen einen bestimmten Fettgehalt haben soll. Darauf kommt es aber gar nicht an; der Mensch nimmt das Fett, was er bedarf, ohnehin bei unsrer Lebensweise meistens in anderen Nahrungsmitteln und oft mehr als zu Genüge zu sich. Das nöthige Eiweiß aber findet in hundert Fällen vielmehr noch als schätzbar, aber sehr gemein, und gerade dieses wird in der abgerahmten Milch häufig und gut geachtet. Der beste Beweis ist der Absatz derselben in Magdeburg; die kaiserliche Gesellschafts-Molkerei, die von 22 Landwirthen mit zusammen 1400 Köpfen seit drei Jahren erlischt ist, empfang von 10. Oktober 1879 bis dahin 1880 8 188 772 1/2 Milch und verkaufte 1 891 399 1 centnerartige Magermilch zum direkten Verbrauch an Hauswirthschaften, Bäder, Kasernen, Hospitäler u. s. w., dagegen nur 601 386 1 als volle, ganze Milch. Einer unserer vorzigen Bekannten, der eine sehr verständige Frau, aber auch eine zahlreichere Familie hat, ist einer der besten Kunden der Anstalt gerade in diesem Artikel, und wir selbst hatten Gelegenheit, uns zu überzeugen, daß der reichliche Genuß derselben den Kindern sehr nützlich ist. Bei der Vorlesung derselben dachten wir unwillkürlich an die roten Baden der Postannengal auf den Altargemälden mancher Dorfkirche. Aber auch die gesellschaftlich gereinigten Landwirthe stehen sich gut dabei. Anfanglich hielt der Direktor die Magermilch auf 12 Pfg., dabei blieb der Absatz schwach; als man den Preis auf 10 Pfg. setzte, hielt die Nachfrage, aber doch für das große Quantum nicht ausreichend. Als man den Preis auf 8 Pfg. setzte, zog Alt und Jung mit Jubelstille dem Milchwaagen entgegen. Die Gesamtwirthschaft des ganzen Milchquantums stieg in demselben Verhältnis von 12 auf nahezu 16 Pfg.)\*

An guten Beispielen fehlt es also nicht, weder in Nord- noch in Süddeutschland, denn in Halle, Darmstadt, Freiburg, Mühlhausen finden wir ähnliche Einrichtungen, ebenso in Oesterreich, namentlich in Wien der Bezirk von Magermilch in ähnlicher Weise wie in Magdeburg. Es sind auch weitere Maßnahmen im Gange; denn nach Mittheilung des Professors Müller wendet die Militärverwaltung des Deutschen Reiches der Centrifugemilch ihre Aufmerksamkeit zu, um mit dieser versehen ein preiswürdiges, nahrhaftes und halbtages Nahrungsmittel für die Armee und Marine herzustellen. Der Obst-Kriegsrath Engelhardt hat bereits Zwieback und Weiböhrer unter Verwendung von Magermilch herstellen lassen, welches den Anforderungen des Soldaten auf dem Marsche ausreicht genügen dürfte. Die

\*) Siehe Näheres in „Die Kuchmilch, ihre Erzeugung und Verwerthung“. Dritte Auflage. Bonn bei E. Strauß, 1881.





Deutsches Reich. Berlin, den 19. August.

Eine zarte Aufmerksamkeitswache wird bei dem bevorstehenden Besuche, den der Kaiser bei Gelegenheit des Königsmoments des IX. Armeekorps dem Kaiserhofe in abwarten, diesem zu Theil werden, indem der Kaiser die Prinzessin Wilhelmine mitbringen, so eine Tochter des Landes als Preussische Prinzessin in dasselbe zurückführt. Die Prinzessin wird am der Seite ihres Gemahls, des Prinzen Wilhelm, welcher bis zum 10. September die Wälder des Gardelparks mitmacht, erscheinen und auf dem Schlosse zu Kiel an der Seite des Kaisers die Honneurs machen.

Der neuernannte Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, von Schlimm, wird — dem Vernehmen nach — am 1. September sein Amt als solcher übernehmen. Der Ministerial-Direktor Herrfurth wird abtreten während des Monats September einen Urlaub antreten.

Die hochorthodoxe Augustinerkongregation wird hier am 24. und 25. d. M. stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: „Was darf die Kirche vom Kirchenvermögen verlangen?“ (Referent Prof. Dr. Sohm, Straßburg, um Experimentum Holzhauser, Weisberg). „Wie ist den Pflichten zu begegnen, welche die Unfruchtbarkeit und die Eitelungsverbitt für das Land haben?“ (Referent Pastor Schöfer, Altona). „Welche Stellung haben die Glieder der christlichen Kirche dem modernen Vortrieb gegenüber einzunehmen?“ (Referent Pfand, Berlin).

Verschiedene Wälder haben die Mitteilung gemacht, daß die Firma Krupp in Essen durch ihren Vertreter Herrn M. Zebien in Rotterdam die beiden Fahrgänge „Diogenes“ und „Sofrates“ in Bestellung gegeben habe. Die Kieler Zeitung ist in der Lage, zu behaupten, daß die Angabe jeglicher Verbindung entbehrt. Das wird die gedachte Firma, nach Herr Zebien mit den Schiffen in der Weise Beziehung haben.

Wie man aus Kiel schreibt, wird das deutsche Uebungsgefahr am Sonnabend in den dortigen Hafen einlaufen. — Die f. l. s. e. d. d. „Hobenzollern“, die seit längerer Zeit in den Besitz der Kaiserlichen Flotte liegt, wird am 1. September in Dienst gestellt. — Wie schon telegraphisch berichtet, ist die Entsendung der geborenen Corsette, „Elisabeth“ nach Ostasien und die Entsendung der Corsette „Carola“ nach Australien — und zwar durch Allerhöchste Cabinetsordre — befohlen worden. Das zuerst gedachte Schiff wird dem Capitain zur See Dollmann, letzteres vom Corsettecaptain Karner geführt werden. Es ist die erste große Flotte, welche das auf den Namen der Königin von Sachsen gestaute, in Danzig gebaute Fahrgang, ein der neuesten Oberuntersee-Marine, unternimmt. Die Abreisezeit wird zwei Tage wärend. Die vier Tage stattgehende Probefahrt der „Carola“ hat eine wahrhaft erstaunliche Segelgeschwindigkeit ergeben. Die „Elisabeth“ dürfte zweiwöchentlich Jahre in auswärtigen Gewässern bleiben.

Aus Stettin, den 19. August, wird geschrieben: Der gestrige Abend verlief im Ganzen ruhig. Wie an den vorhergehenden Abenden hatte sich eine Menge Reutinger eingefunden, auch suchten sich einzelne Schreier durch Heh-Heh-Wufe und dergleichen bemerkbar zu machen, fanden aber wenig Unterstützung, so daß die Sicherheitsbehörde zum Einschreiten keine Veranlassung sah. Hoffentlich hat in diesem letzten Auffludern die ganze thöerliche Bewegung ihr Ende erreicht und können auch wir die Akten in dieser Angelegenheit schließen.

Der „N. N.“ wird geschrieben: Es ist gewiß nicht gegen den Konventionen, auf einzelne Mängel in der Befehlsgabe aufmerksam zu machen. Zu diesen gehört die heutige Einleitung der Polizei-Aufsicht über gemeinlichliche Subjekte. In alter Befehlsgabe wurde gegen einen hartenwärtigen Verbrecher bei Fortsetzung des ephorischen Gewerbes, wie bei Diebstahl, Verzug und dergleichen, vom Gericht wegen auf nachmalige Polizeiaufsicht erkannt — heute wird merkwürdiger Weise auf zeitige Polizeiaufsicht erkannt, und wenn ein solcher Verbrecher nach jahrelanger Zuchthausstrafe entlassen wird, wird er

der Heimathbehörde zugewiesen, und zwar mit der Empfehlung, die Polizeiaufsicht zu beantragen, wenn er sich nicht auf dem Lande befindet. Der Verbrecher kommt an, und in der Zwischenzeit, bis der Antrag bei der königlichen Regierung nach voranzugewandter weitläufiger Ermittlung, also nach Wochen, durchgegangen ist, ist der Verbrecher völlig frei und ungebunden. Das ist ein großer Uebelstand und es hat unendlich das alte Verfahren große Vorteile. Denn in der That hat die Polizeibehörde in der heutigen Zeit keine geeignete Material über den Verbrecher.

Ausland. Frankreich.

Ueber die Szenen bei der Wahlversammlung in Belleville am 16. d. M. liegen jetzt in allen Blättern colorirte Berichte vor, die nach der Darstellung die Privatheit der Sitten oder die Zügellosigkeit Gambetta nicht machen. Die persönliche Behandlung des Wählers war jedenfalls eine mangelhafte, er ließ sich zu leidenschaftlichen Aeußerungen hinreißen und verlor dann die Selbstbeherrschung in dem Maße, daß er einer Schmachthat nachkam. Als er die Ueberrumpfung gemerkt hatte, daß er der Unterdrückung nicht Weisheit werden würde, erging er sich in Drohungen, indem er den „Großmaulern“ rief, er lenne sie und werde sie bis in ihre Schlafstätten verfolgen. Diese Worte, die, da es augenblicklich zufällig etwas stiller war, gehört wurden, riefen einen ungeheuren Sturm hervor, da man glaubte er wolle andeuten, daß die Unterdrückung ehemalige Straflinge liege, welche er trotz des Gesetzes, daß sein Wahlausschluß seiner Zeit in Vorhale gebracht, wieder nach der Straffolone deponieren könne. Man er ist einem die Regierung in der Hand habe. Gambetta antwortete nur zu groß, daß er, nachdem er seine Drohung ausgesprochen, bestimmunglos auf seinen Stuhl zurücktrat. Dann sprang er auf und verschwand hinter dem Vorhang bei der Thüre ablos. Dort aber brach er zusammen und hier seiner Freunde trug man ihn in die Wohnung des Besitzers des Zimmerplatzes. Sein Gesicht war blutroth und man beschränkte sich auf Schlagen. Am Salon angekommen war er sich auf einen Stuhl und rief aus: „C'est affreux! C'est affreux!“ Er beruhigte sich dann etwas und fragte Spuller, was jetzt geschehen sei. Dieser antwortete ihm: „Allez! der heutige Abend ist für Sie 10,000 Stimmen werth.“ Da das Loben der Menge noch immer fortwauerte, so fragte Gambetta den Besitzer des Zimmerplatzes, Galt, ob ein Unterhändler vorhanden durch die sie ihm angeschlossen wären. Galt bejahte dies und Gambetta fuhr mit einem Geruch nach der Rue de Valenciennes, wo sein allgemeiner Wahlausschluß lag. Dort fanden sich auch Spuller und die übrigen Freunde ein; und man betritt über die Artikel, die man sofort an die Zeitungen geben wollte. Alle waren in höchster Aufregung, und diesen Zustand ist auch ausgedrückt durch den Artikel der „Revue française“ darauf ausdrücklich, die das rechte Maß übergriffen. Auf den Straßen in der Umgebung des Zimmerplatzes ging es auch stürmisch zu. Die Menge lag spottüder, darunter eines dessen Weirain lautete: „Frends garde Léon, ne fais pas tant de manières: Prends garde, Léon, ne fais pas tant de façons.“

Wielad löte man auch: Gambetta ne passera pas! Ah! Ah! Die Polizei ließ alles ruhig geschehen; sie verhielt sich ganz ruhig, als wenn nichts aus der Gemonne geschehen wäre und A hort les traitres! A mort Gambetta! auswief und Miene machte die Reihen der Polizeimannschaften zu durchbrechen. Die Besuche seiner Gegner, eine Vermählung abzuhalten, nachdem er einmal besichtigt, wurden nicht durch die Polizei verhindert, sondern dadurch, daß das Licht abgeblendet wurde.

Afrika.

Eine Alexandriner Depesche der „Times“ theilt Näheres über die jüngste ägyptische Militärkrisis mit. Die Minister und misvergnügten Doreien waren am Mittwoch vor acht Tagen vom Khebe nach Alexandria berufen. Am Laufe einer längeren Beratung lagte der Khebe darüber, daß er unzulänglich informiert sei und seine Verlor zu sehr außer Acht gelassen werde. Er wünschte das Präsidium des Ministerrates zu haben. Rasch Pasha, unterstützt von dem englischen und französischen Konful, beantragte dieses Ansuchen, und das Ergebnis war, daß ein temporärer Status quo vereinbart wurde. Der Zustand der Armee wurde ebenfalls in Erörterung gezogen. Die protestirenden Obersten erklärten, daß ihr Protest einen Pflichtgefühl entsprang, das Ministerium über die im Heere herrschende Unzufriedenheit zu untersuchen und sie hoffen, daß die später erfolgte Zurückziehung des Protestes den unzulänglichen Beurtheilungsfehler entschuldigen würde. Die Entschuldigung war angenommen. Die Offiziere verbreiten sich seitdem über die Schwierig-

keiten, die sie mit dem Kriegsminister hatten. Der Khebe wollte ein, denselben durch Daoud Pasha, einen beliebigen Offizier, der mit einer Schwester der Gemahlin des Khebe verheiratet ist, zu ersetzen.

Nordamerika.

Eine sonderbare Mitteilung bringen Blätter in Washington über ein Abenteuer, welches der Verbrecher Guitau im Keller mit seinem Wätere zu bestehen hatte. „Dem Wätere“, heißt es da, „kamen die Besorgungen Guitaus verächtlich vor und er betrat deshalb dessen Zelle. Guitau war mit ihm in wüthender Weile, und während des Ringens entlief sich zufällig das Pistol des Wätere, ohne in die irdenschalen Schalen anzufragen. Die anderen Gefangenwärter trennten schließlich die Kampfen. Das Guitaus Abfichten waren, weiß man nicht. Einige Bedenken besagen, daß er ein Messer in seinem Besitz hatte, aber man glaubt allgemein, daß die Angelegenheit in seiner nöthigen Reizbarkeit ihren Grund hatte.“

Sokales.

Am Anischlag an unsere gefragte Mitteilung, daß der Verein ehemaliger Preuß. Garde bei Gelegenheit der Feier der Schlacht von Gravelotte an Se. könig. Hoheit Prinz August v. Württemberg ein auch von uns mitgetheiltes Telegramm gefandt habe, theilen wir jetzt die telegraphische Antwort des Prinzen mit. Sie lautet: „Meinen besten Dank dem Verein ehemaliger Preuß. Garde für die Erinnerung an vergangene Tage bei der Feier des 18. August. August, Prinz von Württemberg.“

Der Dieb, welcher den äußerst frechen Gaunerreich am Sonntag Abend auf dem Bahnhofs ausgeführt hat und den Polizei-Organen Huhn und Sprünge, als diese ihn im Haus Schulerhof Nr. 15 verhaften wollten, durch einen Sprung aus dem Fenster entflo, hat sich am Dienstag Abend 1/2 Uhr der besten Polizei freiwillig gestellt. Es ist der hier fuhrende Architekt P. aus Danzig.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Schönebeck, 19. August. Gestern fand in der Aula des Seminars zu Warby die höheren Orts angeordnete Konferenz der Lehrer aus den Kreisen Galle, Serichow I und II, Magdeburg und Wangelen statt, zu welcher sich außer einigen Schulpflichteren etwa 200 Lehrer eingefunden hatten. Der Seminarvikar Schwarz eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache und einem Vortrage über „Der Lehrer“. Dann folgte ein Vortrag des Seminarlehrers Demmer über den Rechenunterricht. Nachmittags geben die Seminaristen ein Inframentalkonzert.

Erfurt, 19. August. Im vergangenen Monate wurde im Bezirke der Oberpostdirektion Erfurt an Bedienstettpersonen der Betrag von 8790,20 M. eingezommen. — Wegen der unzulänglichen Witterung soll das hiesige Vogelgeschrei um einen Tag verlängert werden.

Suhl, 18. August. Nach der beim hiesigen Waldberein zugewandenen Einladung wird die diesjährige Generalversammlung des Thüringer Waldbereins Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. d. Mts. in Sülzen abgehalten werden. Der Sonnabend Nachmittag (resp. Abend) wird den Gesängen d. i. den Berathungen gewidmet. Sonntag Morgens 9 Uhr soll der Vortrag ein Besuch abgefaßt und von da mit Wauff in die Eisenberg hinaus über die Fohle Sonne, Hirschstein, Schwabeneck nach Wilhelmsthal gezogen werden, wo zu Mittag gegessen wird.

Gotha, 19. August. Der bisherige leitende Chef des hiesigen Amtsgerichts, Herr Oberamtsrichter Ana d. er, wird demnach als Gehelmer Regierungsrath in das bezügl. Staatsministerium eintreten, um hier als vortragender Rath für Justizangelegenheiten die Stellung des vorhergehenden Geheimraths Hornbofs zu bekleiden. — In den nächsten Tagen wird die Telephonleitung für das Feuerlöschwesen in unserer Stadt dem Betrieb übergeben werden.

Türkische Sprichwörter.

In den landestheiligen Sprichwörtern spiegelt sich bekanntlich am trefflichsten der Volkscharakter ab. Bei dem großen Interesse, welches das türkische Volk jederzeit und allenthalben erregt, dürfte es nicht ohne Werth sein, die bei den Türken gebräuchlichsten Sprichwörter kennen zu lernen. Die gebräuchlichsten türkischen Sprichwörter sind folgende: 1. Niße die Hand, die du nicht abwaschen kannst. — 2. Dem Dänen fallen die Döhner, dem Vogel die Hängel zum Raft. — 3. Wer sich vor Spaten fürchtet, fei seine Hürle aus. — 4. Abgenetzte Befen werfe man weg. (St. gleich: Der Wolf hat seine Schuldigkeit getan). — 5. Zu viel Faser rächt die Ferte zu Grunde. — 6. Döhner den Bat, um den Kopf zu retten. — 7. Den Feindmüßigen vertritt man aus der Stadt. — 8. Die Döhne kellen, allein die Karawane geht durch. — 9. Sei Stille Döhne, der dich schlägt und Oehliet derjenigen, der dich verachtet. — 10. Wer seine Zunge bemacht, schreit seinen Kopf. — 11. Man muß zur Zedter sprechen, damit die Schwiegermutter sich danach rächt. — 12. Fleisch und Haut von Menschen sind werthlos. — 13. Man verkauft Köhnen für Nadeln. — 14. Auf unfruchtbare Bäume wirft man seine Steine. — 15. Befehl man Dir: „Hau ihn!“ so glaubt dir gefagt: „Schlage ihn tod!“ — 16. Die Wahrheit macht veracht. — 17. Mit Freundschaft darf man nicht trinken, doch nicht O-schäfte machen. — 18. Wer Frieden liebt, sei ruhig und still. — 19. Schieße Vögel hinter Galle im Herzen. — 20. Man flucht vor dem Rauche und flucht in die Flamme. — 21. Drei Kihlöcher kann man unter einem Arme nicht halten. — 22. Unternehm' nicht, wo die Köfen den Feind der Unternehmung aufwiegen. — 23. Wer den Kopf zu Hause läßt, verliert im O-himmel seine Mühe. — 24. Hofen fängt man nicht mit Karren. — 25. Betrachte Freuden die keine Gedanken. — 26. Selbst Handelsgeschäfte erforscht Ernst. — 27. Die Welt kann untergehen, der Haß sticht nie aus. — 28. Weiber sind unerföhlich in ihren Leidenhschaften. — 29. Der Rast nimmt vom Pasha keine Notiz. — 30. Ist der Wagen gebrochen, dann zeigt Jeder den guten Weg. — 31. Elephanten jähren nicht vor Föhnen. — 32. Bei selbstherrschendem Unglücke weine man nur über sich. — 33. Niße dich nach den Umständen. — 34. Man muß stets die eigene Kraft messen. — 35. Andere messe man nicht mit dem eigenen Maß. — 36. Sachen ohne Wert nimmt man als Geschenk nicht an. — 37. Schwer ist es, den Wolf bei den Dören zu erfassen. — 38. Wer die türkische Sprache nicht spricht, hat

keine Scheu vor Gott. — 39. Weisheit ruht nicht auf weichen Betten. — 40. Die Zunge mordet mehr als das Schwert. — 41. Outer Wein macht schlechte Köpfe. — 42. Wein und Weiser sind läße Oiste. — 43. Dem Antern tue, was dir lieb ist — nie, was dir mißfällt. — 44. Wer bei Kleinigkeiten nicht spart wird nie reich. — 45. Oehlfenker Schindt süßer als Oo ist. — 46. Trete nie die schimmernde Schlange. — 47. Kaffe sich mit Wächtigern nie in einen Kampf ein. — 48. Zwei Schiffe Capitäne machen das Schiff verfallen. (St. gleich: Zwei Köpfe verfallen die Speife). — 49. Wer gesunken oder geborgten Wein trinkt, betrinkt sich doppelt. — 50. Wenn es selbst dem Meer an Wasser gebrächen fehlt, kiehst das Wort eines Mannes doch beiligt. — 51. Ein unbesonnener Freund schadet mehr als ein verlässiger Feind. (St. gleich: Gut schätze mich vor meinen Freunden. — 52. Wenn man die Stadt feiert, fucht man nicht Weisheit. — 53. Auch ein kleiner Stein zerstemt den Kopf. — 54. Der Judsch kommt meist zu dem Bescheiden, wo er am wenigsten vermuthet wird. — 55. Mit Einem Steine kann man keine Mauer. — 56. Wer rasch feiertretet wird bald müde. — 57. Weiberrath pagt nur für Weiber. — 58. Rast ein Glender bricht sein Wort, ein Ehrenmann hält es. — 59. Das Pferd geht zu Grunde, der Sattel bleibt; der Mensch stirbt, sein Ansehen bleibt. — 60. Einem jungen Fürsten zu dienen und ein müdes Roß zu friegeln ist gleich schwer. — 61. Wenn alle Praxerieren ernst gemeint wären, so wären alle Völler Pasha's. — 62. Alte Fische gehen nicht in die Falle. — 63. Die Zunge verächt den Menschen. — 64. Eber fängt man fliegen mit einem Tropfen Honig, als mit einem Hasse Eßig.

Eine furchtbare Krankheit.

Der Deutsche kennt den Ausfall, eine furchtbare Krankheit des Othens, fast nur aus der Bibel und der bibl. Geschichte, in welcher mehrfach Ausfallgewürth werden. Auch in neueren Othens giestes wenig Leute, welche in ihrem Leben einmal einen Ausfallganz gesehen haben. Vor einigen Jahren wurde durch die Nachricht, daß die entseuliche Krankheit von den Chinesen in Californien eingeschleppt worden sei und bedauernde Fortschritte mache, Furcht und Schrecken verbreitet, und der „Calif. Demokrat“ erregte mit seinen Photographien von Ausfällen, die er an alle Wälder des Landes schidte, eine peinliche Sensation. Febr. ist aber die Küste des Stillen Oceans nicht die einzige Seite, von welcher Nordamerika

mit dieser furchtbaren unheilbaren Krankheit beehrt wird, vielmehr graffirt dieselbe schon seit 200 Jahren und madt immer mehr Fortschritte; der Staat Louisiana hat förmliche Colonien von Ausfallgehebrde von Louisiana sich Aufschließen das die Unzufriedenheit der Krankheit während der letzten 100 Jahre. Der Ausfall wurde schon 1680 durch Negerkolonien auf den westindischen Inseln und von dort in Louisiana eingeschleppt. Vereit im Jahre 1778 war die Krankheit unter den Schwarzen in Louisiana so häufig, daß man in New-Orleans ein Hospital für Ausfallgehebrde errichtete. Im Laufe der Zeit ist die Seuche nicht auf die Schwarzen beschränkt geblieben, sondern hat auch die Weißen ergriffen, und heute bilden die Weißen von französischer, deutscher und russischer Abstammung die Mehrzahl der Ausfallkranken. Die Krankheit ist in gewissen Familien erblich, und viele Familien werden gemindert, sie möhen allein und unterhalten keinen Verkehr mit der Welt. Die Mutter einer dieser Familien wachte, als ihre Krankheit zum vollen Ausbruch kam, von ihrem Gatten und den Söhnen verlassen, nur das jüngste Kind, eine Tochter, blieb bei ihr pflegte sie bis zum Tode; jetzt aber sieht auch diese in Folge der unheilbaren Krankheit ihrem Gatte entgegen. Ein italienischer Fleger, welcher sich im Genua Hospital der Ausfallgehebrde lieg, liegt jetzt im Sterben. Der Präsident der Staats-Gesundheitsbehörde, die die Aushebung dieser Krankheit persönlich untersucht und sich deshalb in die Stämpfe der Baron Lafourcade gewagt. Die armen Creolen, welche jene mörderische Gehebrde bemehen, sind größtentheils ausfallig. Dr. Jones fand den ostianischen Ausfall in sechs verstorbenen Familien. Einige Kranke waren von ihren Angehörigen vertrieben worden und führten ein trauriges Existenzleben. Der Schorf des Ausfalles hatte ihr flüchtig ganz verheert, sie konnten kaum angreifen, ohne fast überantwortet zu werden. Es war unmöglich, genau anzugeben, wie groß die Anzahl der Kranken sei, denn dem Dr. Jones war das Gerücht vorausgegangen, daß er beachtliche, die Kranken nach einer unbewohnten Insel im Golf zu bringen, weshalb sich viele verdrachten und andere von ihren Angehörigen verheimlicht wurden. Die Krankheit ist noch heute so unheilbar wie zur Zeit des Wolfes; zudem soll sie außerordentlich ansteckend sein. Auch in New-Orleans wird der Ausfall von Calcutt sell eine Colonie von Ausfällen leben, indem die Seuche ebenfalls aus Wehntind dort eingeschleppt wurde und sich in verschiedene Familien eingeschleppt hat.



Professur Baumgarten an Döllinger.

Man erinnert sich noch der Rede, welche neuerlich Eusebius Dr. v. Döllinger in München in der bayerischen Akademie der Wissenschaften über die blutige Geschichte der Judenverfolgungen im Mittelalter gehalten hat.

Es giebt jetzt nicht Biele, was einem Deutschen Freude macht. Dieses leiten Blick noch mit zu Theil, als ich jüngst in Unterfaßen Ihre Rede über die Juden las.

Es ist ein goldenes Wort, mit dem Sie Ihren Vortrag einleiteten: „In unseren Tagen hat die Wissenschaft nicht sich selbstgenügsam vom großen Markt des Lebens fernhalten, die nicht die härtesten Kräfte, sich mit Ihren besten Kräften in der Lösung der unruhigen und kalten geistlichen Aufgaben zu behelligen.“

Sie haben die jetzt brennende Lebensfrage bei ihrer Durcheinanderung, indem Sie den Egoismus der geistlichen Klasse aufgeben, um mit thätiger und unerbittlicher Fortführung der mittelalterlichen Gräuelt, mit denen die Kirche und vor Allem ihre geistlichen Führer und Vertreter sich an dem Judentum verübt haben, sich ein das geistliche Gewissen zu beruhigen.

Die haben die jetzt brennende Lebensfrage bei ihrer Durcheinanderung, indem Sie den Egoismus der geistlichen Klasse aufgeben, um mit thätiger und unerbittlicher Fortführung der mittelalterlichen Gräuelt, mit denen die Kirche und vor Allem ihre geistlichen Führer und Vertreter sich an dem Judentum verübt haben, sich ein das geistliche Gewissen zu beruhigen.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Es ist ein wahrer Segen, daß Sie, hochverehrter Herr Doktor, als berufener und anerkannter katholischer Theologe ersten Ranges in dieser großen und ersten Sache Ihren Mund aufgethan haben.

Bosniens und der Herzegowina verläutet: Das Recht der Ernennung des Erzbischofs, der Bischöfe und der Domherren ist dem Kaiser von Oesterreich zugesprochen, welcher dafür sämtliche Schöler bezahlt. Der „Dritte“ bittet in einem Separatstück um die Einweihung Bosniens und der Herzegowina in Oesterreich.

Kopenhagen, 19. August. Soeben ist nach mehrstündigem Kreuzen auf der Nise das Hydromotor-Schiff hier eingetroffen. An Bord befindet sich außer dem Kapitän auch der Admiral Verret, zu dessen vollster Zurückkunft sich der Hydromotor unter verschiedenen Väterungsbedingungen auf der Reise befindet hat.

Petersburg, 19. August. Heute hat der Austausch der Ratifikationsurkunden über den von Anlaß der Rutschschaf zwischen Rußland und China abgeschlossenen Vertrag stattgefunden.

Konstantinopel, 19. August. Dem Vernehmen nach wird von der Porte beabsichtigt, wegen Festsetzung der Beitragsquoten Griechenlands, Bulgariens, Serbiens, Rumäniens und Montenegro zu der türkischen Staatsschuld eine Circulartnote an die Mächte zu richten.

Washington, 19. August. Das heute Abend 10 Uhr 30 Min. veröffentlichte Bulletin meldet: Der Präsident Garfield hat den Nachmittag zu verbracht, das Allgemeinbefinden ist günstig. Die Drüsenentzündung, welche noch nicht geheilt ist, verursacht keine Schmerzen. Puls 106, Temperatur 100, Respiration 18.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. August.

— Betreffs der Reise des Kaisers nach Hannover zu den Wandern des 10. Actenpost ist neuerdings — entgegen den in anderen hiesigen Blättern bereits mitgetheilten Dispositionen — festgestellt worden, daß die Reise am 1. September, Mittags 1 Uhr, mittelst Expresszuges vom Lehrter Bahnhof aus erfolgen soll. Die Abreise in Hannover findet am 1. Uhr 30 Min. statt. Am 7. September erfolgt die Rückreise von Hannover nach Berlin, wo der Monarch um 8 1/2 Abends eintrifft.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist. Die Kronprinzliche Herrschaft werden wahrscheinlich erst unmittelbar vor der am 20. September stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Victoria von Baden mit dem Kronprinzen von Schweden England verlassen und sich direkt zur Heimreise an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Baden-Walden begeben.

— Die Königin Victoria in hielt am Montag in Osborne ein Kapitel des Waterports und verlieh dem Prinzen Heinrich von Preußen das Großkreuz der Civilverleihung dieses hohen Ordens.

— Der „B. V. G.“ schreibt: Wie aus hiesigen Hofkreisen verlautet, haben bei dem Besuche des Kaisers beim Fürsten Bismarck die Zaudertravalle in Pommern einen hauptsächlich Gegenstand der Unterhaltung gebildet.

— Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Dr. Lucius, wird, dem Vernehmen der „N. N. Ztg.“ zufolge, in einigen Tagen einen Urlaub antreten und sich in ein Sebad begeben.

— Vorgesien, den 17. d. (nach in Potsdam der Generalleutnant a. D. Alex. Friedr. v. Knoblich in dem hohen Alter von 85 Jahren, nachdem seine Gattin ihm vor mehreren Tagen im Tode vorangegangen. Er hinterläßt eine Tochter, die

verwitwete Gräfin Marie Fina v. Finkenstein, Wittve des 1870 gefallenen Obersten Grafen Fina von Finkenstein, Wittve des 1870 gefallenen Obersten Grafen Fina von Finkenstein, Wittve des 1870 gefallenen Obersten Grafen Fina von Finkenstein.

— Am Donnerstag Morgen ist der neue „Bischof“ von Trier, Dr. Korum, wieder in Straßburg eingetroffen. Er kam direct von Rom und geht nach ca. drei Wochen dort zu verbleiben. Dann erst wird er sich nach Trier begeben.

— Die in den Tagen vom 4. bis 8. September in Bonn stattfindende Generalversammlung deutscher Katholiken soll zu einer großen Demonstration gemacht werden. Fast der gesamte rheinisch-westfälische katholische Adel, sowie eine Anzahl Mitglieder der Grenzparlament, darunter der Abg. Windthorst, haben ihr Erscheinen zugesagt.

— Die „N. C. Z.“ meldet: Die seiner Zeit vielbesprochene Angelegenheit des Gmnaßschulreisers Dr. D. Fester hat nun ihre endgültige Erledigung gefunden. Der Staatsanwalt hatte inzwischen die gegen das Erkenntnis des königlichen Provinzial-Schulcollegiums an das Staatsministerium eingeleitete Berufung zurückgezogen.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

— Die Kronprinzliche Familie wird nach den bisher getroffenen Dispositionen noch längere Zeit in England verbleiben, und nachdem der Kronprinz zur Wahrnehmung des Dienstes als Inspektor der IV. Armeeinsepition Ende dieses Monats nach Bayern gerückt ist.

Deraussagen — der sich krankheitshalber zurückziehen mußte — Stelle einnahm, so bekommen wir wäsplich Respekt vor der Andauer in Strapazen und Entbehrungen, die ein derartiges Amt erfordert.

Am 5. Uhr früh sah die Altagelnde das Signal zum Beginn des Tageswerkes. Der Aufseher hatte nur eben noch Zeit, ein kärgliches Frühstück hinunterzuschicken, ehe er ins Freie trat, um die Namen der Arbeiter, deren er 250 zu beaufichtigen hatte, zu verlesen.

„Sobald die Leute nach dem ihnen zugewiesenen Arbeitsplatze unterwegs sind, verziehen sie es, unentbehrlich zu entschleifen, um nach ihren Hütten zurückzulehren. Sie hoffen, daß man, sind sie nur bei der Rammederleistung am Morgen und Abend amesend, ihre Abwesenheit bei der Arbeit nicht bemerken werde und daß sie trotz ihres Nichtsichens den vollen Tagelohn erhalten würden.“

Am zweiten Tage nach des Verlasses Anlaufe auf der Pflanzung wurde ihm die Aufgabe zu Theil, fünfzig Frauenzimmer zur Anpflanzung von Guineagrass an eine bestimmte Stelle zu führen. Er entwirft folgende Schilderung von diesem Gange: „Viele Wäbe verurtheilten mich ein paar alte Weiber, die, sobald sie eines Feigenbaumes angefaßt wurden, fromme Amandungen verpönten und Gebete herauf und herab, und eiliche junge Weiber, die stets

benutzt waren, sich mit ihren Kindern in die Dschungel zu wüthen. Einmal gelang es mir Antri und Stelle. Ich wies meinen Schutzbefohlenen tieferweise die Arbeit an, allein als ich sie überhölte, waren es nur unruhig, obwohl sie ein halbes Hundert starr aufgaben und auf meine Anweisung zurückkehrten, die Entfernungen aufzuweisen und zur Arbeit zurückzuführen. Als wir mit einander nach vielen Anstalten hin zu unserm Grundbesitzung zurückkamen, fand ich, daß einwischen so viel nie nichts gearbeitet hatten. Und hatten sich wieder der Weiber abenthielt. Nachdem ich die Anwesenheit wieder zur Arbeit antrieb, machte ich mich neuerdings auf, die Flüchtlinge zu suchen, wobei ich wiederholt auf Hüften und Füßen über Steine und Baumstämme zu klettern und in Gruben zu kriechen hatte, bis es mir gelangen war, die Schläfen irgendwo anzuftößen. Allein selbst als ich sie schließlich in Reich und Olie gebracht hatte, verurtheilten mich die Arbeiterinnen viel Verurtheil. Sobald ich bei einem der Handlungen ihrer Werkzeuge etwas sagte, setzten sich die anderen auf den Boden, um ihre geliebte Betelstunde zu fauen.“

Und all dies unter der sengenden Sonne Indiens! Außer kleinen Etageltern ließen sich keine Nahrungsmitelgelen einführen, da die Reutis sonst wohl haufenweise auf der Ebene entworfen wären. Eines schönen Sonntags war, durch das große Maß von Sterbefällen in einer Fieberperiode erkrankt, obendrein eine ganze Wahe Arbeiter auf Zimmererleichen verschwunden, was der Gesellschaft durch vorausbezahlte Wohnung und mitgenommene Reiter und Weden einen Schaden von nahezu 1500 Pfund verurtheilte. Wie der Verlass bemerkt, hätte es kaum der Hälfte dieser Summe bedurft, um ihnen durch bessere Hütten unüthiger Gesundheitsbedingungen zu schaffen. Nach der abendlichen Rammederleistung und dem Aufheben der Werkzeuge trat noch ein eigenenthümliche Aufgabe an den Aufseher und seinen Beschützern heran.





